



IMPULS GEBER

für unsere Heimatstadt

Echt
Potsdam.

Inhalt

3 Vorwort

4 Unser Auftrag / Das haben wir 2014/2015 erreicht

6 Unser Verständnis von Nachhaltigkeit

9 Wachsende Stadt. Sichere Versorgung. Unsere Aufgabe.

Potsdam wächst – mehr Nahverkehr

Infrastrukturdienstleister für Potsdam

Sport- und Freizeitbad Potsdam

Mehr Wertstoffe in der wachsenden Stadt

Wasserstrategie wird umgesetzt

Konsequent bei der Energiestrategie

19 Unsere Zukunft. Unsere Investitionen in die Stadt von morgen.

Von Energie bis Beleuchtung

Immer im Fokus: Unsere Kunden

27 Unser Engagement. Gelebte Verantwortung für unsere Gesellschaft.

Förderung mit Konzept

Partner im Breiten- und Spitzensport

Kultur

Bildung

Kundenbeiräte

35 Nachhaltigkeit. Aktiver Umweltschutz. Unsere Ergebnisse.

Integriertes Managementsystem

EMAS für die ViP und für die EWP

Stabsstelle für Umweltschutz

Umweltengagement bei der STEP

Gewässer- und Landschaftsschutz

Sauberer Energie-Mix

Alternative Antriebsenergien

KlimaAgentur

49 Unsere Teams. Wie wir uns intern aufstellen.

Beschäftigung und Ausbildung

Mitarbeiterentwicklung

Interne Kommunikation

Compliance-Management

Gesundheitsmanagement

Neue Dienstkleidung und Zertifizierung

Geschäftsführergehälter

57 Hier stehen wir heute. Unsere Konzernbilanz.

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2014

Konzerngewinn- und Verlustrechnung 2014

Auszüge aus dem Konzernlagebericht

Liebe Leserinnen und Leser,

wir wollen DER zuverlässige Partner für Potsdam sein – wirtschaftlich stark, ökologisch orientiert und sozial engagiert. Das ist unsere gemeinsame Vision als Stadtwerkeverbund. Eine große Herausforderung! Und zugleich eine lohnenswerte. Aus mehreren Gründen: Wir denken an die Zukunft, an die Kinder und Enkelkinder, die in einer sauberen Umwelt und mit entsprechenden Ressourcen leben sollen. Natürlich liegt uns auch die Gegenwart am Herzen. Daseinsvorsorge als Selbstverständlichkeit heißt hier unser Anspruch. Kein Potsdamer soll sich darüber Gedanken machen müssen, weil wir mit unseren Leistungen als zuverlässiger Garant dahinterstehen.

Wichtig ist mir, dass wir als Stadtwerkeverbund das Geschehen in dieser Stadt auch über Energie, Wasser, Entsorgung, Nahverkehr, Bäder und Beleuchtung aktiv mitgestalten. Zum einen finden Potsdamer bei uns attraktive Arbeits- und Ausbildungsplätze. Zum anderen engagieren wir uns kulturell, sportlich und sozial in und für diese Stadt.

Bereits seit 15 Jahren wächst Potsdam stetig und belegt derzeit den dritten Rang der aufstrebenden deutschen Landeshauptstädte. Nicht nur, weil hier viele Kinder geboren werden. Auch, weil es viele Studierende und Berufstätige nach Potsdam zieht. Diesen Anforderungen der wachsenden Stadt tragen wir Rechnung – unter anderem mit unseren Investitionen in Bauwerke für die Zukunft.

Dieser Bericht wirft einen Blick zurück auf Erreichtes und einen nach vorn auf das, was vor uns liegt. Ich bin überzeugt davon, dass sich unsere Ergebnisse sehen lassen können: Wir haben wichtige Projekte abgeschlossen, in anderen stecken wir mittendrin. So stehen im gesamten Verbund der Stadtwerke Potsdam – zu dem neben der Energie und Wasser Potsdam GmbH (EWP) und der ViP Verkehrsbetrieb Potsdam GmbH auch die Netzgesellschaft Potsdam GmbH (NGP), die Stadtentsorgung Potsdam GmbH (STEP), die Bäderlandschaft Potsdam GmbH (BLP), die Stadtbeleuchtung Potsdam GmbH (SBP) und die Kommunale Fuhrparkservice Potsdam GmbH (KFP) gehören – bis 2018 Investitionen in geplanter Höhe von rund 390 Millionen Euro an.

Stemmen können wir das nur gemeinsam. Mit unseren Mitarbeitern, unseren Partnern und mit unseren Kunden, deren Vertrauen wir auch künftig brauchen. Vor diesem Hintergrund möchte ich mich – auch im Namen aller Geschäftsführungen der Unternehmen der Stadtwerke Potsdam – bei den Mitarbeitern und Gremienvertretern für ihre einsatzstarke und verantwortungsbewusste Arbeit bedanken. Ihnen allen gilt mein Dank für das bisher Erreichte. An uns ist es nun, die politisch gefassten Beschlüsse umzusetzen. Lassen Sie uns jetzt gemeinsam in die Zukunft starten!

Mit freundlichen Grüßen
Wilfried Böhme
Geschäftsführer
Stadtwerke Potsdam

Verantwortung für unsere Zukunft

Verantwortung ist die Basis für ein erfolgreiches und vertrauensvolles Miteinander, auf der die Stadtwerke Potsdam ihr Handeln aufbauen. Sie zieht sich als Leitgedanke durch die Unternehmenskultur. Unsere Ziele sind langfristig und nachhaltig.

Wir wollen unseren Kunden heute und in Zukunft genug Energie und Trinkwasser in hoher Qualität anbieten. Wir wollen, dass jeder mobil sein kann. All dies soll auch für die folgenden Generationen noch in einer sauberen Stadt und mit einer intakten Umwelt möglich sein. Auch in Zukunft wollen wir hier eine bezahlbare Daseinsvorsorge für jedermann bieten. Wasser aus dem Wasserhahn, Licht, eine warme Wohnung, geleerte Abfalltonnen, die Fahrt mit dem Bus und mit der Straßenbahn dürfen, ebenso wie der Schwimmbadbesuch, in Zeiten knapper werdender Ressourcen keine Luxusgüter werden. Sicherheit in der Versorgung und Entsorgung ist wertvoll. Wir gewährleisten sie und tragen zum Wettbewerb auf den Märkten bei.

Daseinsvorsorge durch kommunale Einrichtungen heißt auch: Die Wertschöpfung kommt der Gemeinschaft vor Ort zugute. Kommunale Unternehmen sind Arbeit- und Auftraggeber. Sie sichern ihren Anteilseignern stabile Erträge und Gewerbesteuern. Die Gewinne der Energiesparte werden zum Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs und der Bäder verwendet werden. Viele Aspekte der Nachhaltigkeit sind Bestandteil unserer Geschäftsfelder. Darüber hinaus engagieren wir uns in der Stadt für soziale und kulturelle Projekte, für Bildung und Sportvereine. Unsere Aufträge schaffen Arbeitsplätze in der lokalen und regionalen Wirtschaft in und um Potsdam.



Daseinsvorsorge

Auch 2014 haben wir als Stadtwerkeverbund unsere Aufgaben in der Daseinsvorsorge gut erfüllt. In der Versorgung mit Strom verzeichnen wir ein leichtes Plus an Kunden. In dem hart umkämpften Wärme-, Erdgas- und Stromwettbewerb ist es uns gelungen, die Partnerschaft mit den Wohnungsunternehmen deutlich zu verbessern. Für die Medienstadt haben wir eine kleine EWP-Tochtergesellschaft, die „Energievertrieb Babelsberg GmbH“, gegründet. Bisher wurde dort die Versorgung mit Energie durch einen Wettbewerber durchgeführt.



Wichtige Verträge für die Zukunft

Die Fortführung oder Verlängerung verschiedener Verträge garantieren uns eine kontinuierliche Entwicklung. So ist der Verkehrsleistungs- und Finanzierungsvertrag für weitere fünf Jahre verlängert worden, der Bäderzuschuss für zehn Jahre gesichert und der Vertrag zum Sammeln und Transportieren bei der STEP für die nächsten fünf Jahre beim Stadtwerkeverbund angesiedelt. Ein wichtiger Zukunftsgarant sind die Konzessionsverträge für Strom und Erdgas, die die Landeshauptstadt der EWP für die kommenden 20 beziehungsweise 30 Jahre zugeteilt hat.



Investitionen in die Versorgungssicherheit

Im Energiebereich bauen wir seit Juni 2014 einen riesigen Wärmespeicher am HKW Potsdam-Süd. Er soll im Herbst 2015 fertiggestellt werden. Auf dem Programm stehen Energieprojekte wie das Umspannwerk Golm und der 110-kV-Ringschluss, Verkehrsprojekte wie die Tramverlängerung zum Jungferensee und bei Bedarf nach Krampnitz, die Anschaffung beziehungsweise Verlängerung weiterer Busse und Straßenbahnen sowie der Bau einer neuen Feuerwache für den Potsdamer Süden.



Große Baustellen im Plan oder fertiggestellt

Mit dem ersten Spatenstich begannen Ende 2014 die Bauarbeiten für das neue Sport- und Freizeitbad am Brauhausberg und am 12. Juni 2015 war die Grundsteinlegung (Foto). Die Friedrich-Ebert-Straße, eine gemeinsame Baustelle von EWP und ViP, konnte 2014 vorzeitig fertiggestellt werden. Für die nächsten Jahrzehnte gibt es dort eine moderne, störungsarme Infrastruktur. Wir haben erreicht, dieses Projekt so zu koordinieren, dass möglichst viele Maßnahmen gleichzeitig durchgeführt werden konnten. Das Ergebnis: eine minimierte Bauzeit.



„Wasserstrategie 2030“ vorgelegt

Um der Entwicklung der wachsenden Stadt auch im Wasserbereich Rechnung zu tragen, haben wir 2014 die „Strategie Wasser 2030“ vorgestellt. Deren Schwerpunkte sind die Sicherung der Trinkwasserversorgung, die Entwicklung der Aufbereitungstechnik der Wasserwerke, die Stabilisierung und Sanierung der Trinkwasserrohr- und Abwasserkanalnetze sowie der Ausbau der Kläranlagen.



Hohe Qualität bringt mehr Fahrgäste

Bei der ViP wurde mit 31,8 Millionen Fahrgästen im Jahr 2014 ein neuer Bestwert erreicht. Die Einführung 18 neuer Variobahnen ist abgeschlossen. Damit können vor allem mobilitätseingeschränkte Menschen jetzt deutlich besser ein- und aussteigen. Mit den Vario- und den Combinobahnen haben wir mehrheitlich Niederflertechnik auf den Gleisen. An Wochenenden und Feiertagen ist das ViP-Angebot mit Bussen und Bahnen zu 100 Prozent barrierefrei.



Innovative Investitionen

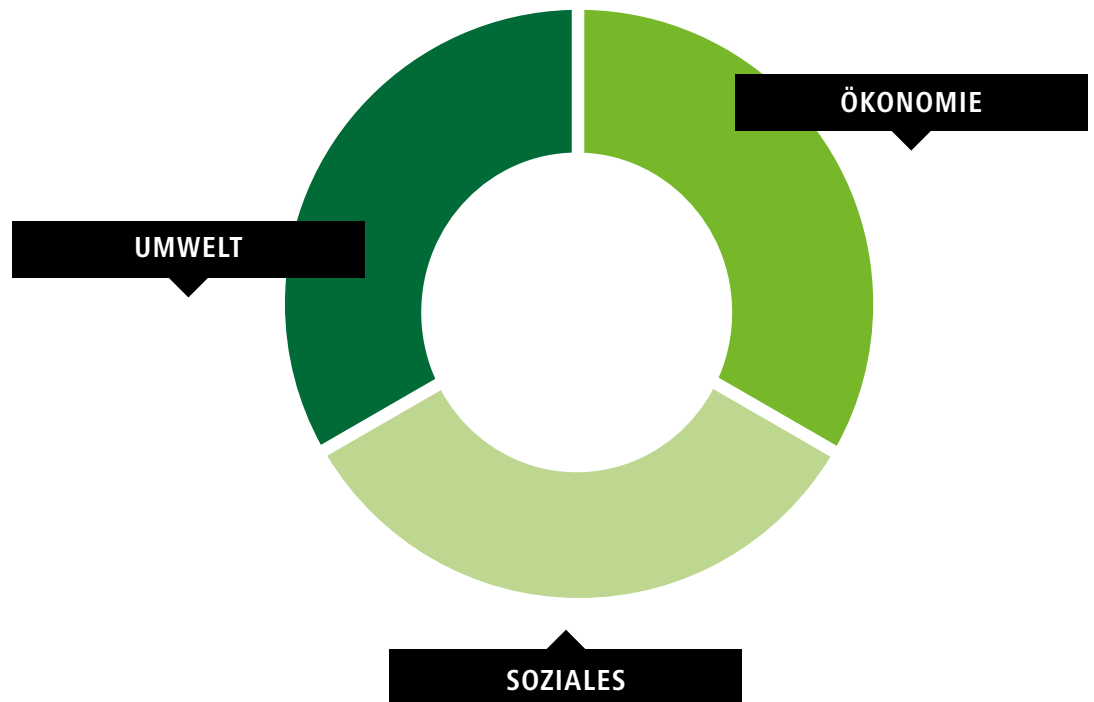
Die 2013 begonnenen Tests von Hybridbussen bei der ViP und des Hybridmüllautos bei der STEP laufen in diesem Jahr weiter. Die Stadtbeleuchtung testete 2014 erneut LED-Lampen. Eine der wichtigsten Aufgaben dabei: zukünftig nachhaltig Energie zu sparen. Bei der Stadtentsorgung laufen intensive Überlegungen und Planungen zum Bau einer Vergärungsanlage. Sie soll Biomüll umweltschonend und für die STEP gewinnbringend verwerten.



Vielfältiges Engagement für Potsdam

Seit jeher unterstützt der Stadtwerke-Verband Vereine, Institutionen und soziale Einrichtungen. Und zwar dort, wo Hilfe notwendig und sinnvoll ist. Das war und ist auch in den Jahren 2014 und 2015 so. Vielfältige Aktivitäten gibt es zur Förderung der Bereiche Sport, Kultur, Soziales und Bildung. So unterstützen wir derzeit beispielsweise mehr als 50 Vereine und Projekte. Unsere Sponsoringaktivitäten fokussieren nicht allein auf die Gegenwart, sondern geben nachhaltige Impulse für eine bessere Lebensqualität.

Unser Verständnis von Nachhaltigkeit



Die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit

Ökonomie

Wir erbringen mit kompetenten Dienstleistungen einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt der hohen Lebensqualität in der Region Potsdam. Dies danken uns die Bürger mit einer hohen Kundenbindung. Der Stadtwerke-Verbund bildet ein stabiles Fundament für die kostengünstigen und wirtschaftlichen Leistungen in allen Geschäftsbereichen. Unsere insgesamt sieben Tochtergesellschaften erschließen gemeinsame Optimierungspotenziale. Wirtschaftlicher Erfolg und Engagement für gesellschaftliche Belange stehen sich keinesfalls als Gegensätze gegenüber.

Soziales

Wir stellen ethisch-moralisches Handeln und ein ehrbares Miteinander im Umgang mit allen Anspruchsgruppen in den Vordergrund. Als Arbeitgeber wissen wir, dass nur zufriedene Mitarbeiter motiviert sind und sich mit dem Unternehmen identifizieren. Wir schaffen die Voraussetzungen dafür und bieten Perspektiven. Darüber hinaus übernehmen wir als Unternehmen auch soziale Verantwortung gegenüber der Gesellschaft, der Stadt und den Bürgern. Wir unterstützen Institutionen, Vereine und soziale Einrichtungen und engagieren uns vor Ort, wo Hilfe notwendig ist.

Umwelt

Wir tragen aktiv dazu bei, die Umwelt zu erhalten. Denn hier sollen sich auch noch unsere Enkel und Urenkel wohlfühlen und ohne Einschränkung sagen können: Potsdam ist lebenswert. Dass der Weg dorthin auch über ökologische Verantwortung führt, wissen wir und handeln täglich danach. Die wichtigsten Handlungsfelder der Stadtwerke Potsdam sind hierbei der Klimaschutz durch Energieeffizienz und Emissionsvermeidung sowie die Ressourcenschonung durch den noch sparsameren Umgang mit Stoffen aller Art und die Vermeidung von Umweltverschmutzung.

Unser Weg zur Nachhaltigkeit

Langfristige und nachhaltige Ziele zu verfolgen, ist für die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft von entscheidender Bedeutung. Dies gilt ebenso für Unternehmen. Auch die Stadtwerke Potsdam stellen sich derzeit für die Zukunft im wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Bereich neu auf.

Nachhaltigkeitsstrategien haben einen Zeithorizont von mehreren Jahrzehnten. Nachhaltigkeit ist eine Frage der Gerechtigkeit zwischen den Generationen und eine Frage der aktuellen Lebensqualität. In den vergangenen mehr als zwei Jahrzehnten haben wir in Potsdam schon bereits wichtige Grundlagen gelegt, die es weiterzuentwickeln gilt.

Durch die mehrjährige Zusammenarbeit der Stadtwerke mit dem Institut für Nachhaltige Ökonomie werden aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse mit dem Know-how der Stadtwerkemitarbeiter verknüpft, um innovative zukunftsfähige Lösungen zu erarbeiten. Gemeinsam

Liebe Leserinnen und Leser,

die älteren von Ihnen werden sich erinnern: In den 1990er Jahren – das Zeitalter der Globalisierung beginnt – gerieten die öffentlichen Unternehmen in die Kritik. Zu altbacken und wenig effizient, das waren die Vorurteile. Viele Stadtwerke wurden damals deutschlandweit an Konzerne verkauft. Diese Sichtweise hat sich bei den Bürgern und Politikern grundlegend gewandelt. Wie alle Untersuchungen zeigen, haben sich die Erwartungen, die mit der Privatisierung verknüpft waren, meistens nicht erfüllt. Heute sieht die Mehrzahl der Bürger in den Stadtwerken wieder einen Garant für eine sichere, kostengünstige und umweltverträgliche Versorgung mit Gütern der Daseinsvorsorge.

Die Potsdamer Stadtwerke sind eines dieser erfolgreichen innovativen Unternehmen, die die Bürger in den Mittelpunkt ihrer Unternehmenspolitik stellen. Anfallende Überschüsse werden nicht an Kapitalfonds ausgezahlt, sondern dienen der Investition in zukunftsfähige Techniken. So investieren die Potsdamer Stadtwerke seit vielen Jahren in den Ausbau einer nachhaltigen Energieversorgung, in die Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung, die Abfallentsorgung und das Recycling sowie in den öffentlichen Nahverkehr.

Andere Stadtwerke müssen sich mit dem Problem auseinandersetzen, wie eine moderne Infrastruktur in einer schrumpfenden Stadt noch finanziert werden kann. Die Potsdamer Stadtwerke hingegen stehen vor der riesigen Herausforderung, das Unternehmen weiter nachhaltig umzubauen und gleichzeitig die wachsende Bevölkerung Potsdams sicher zu versorgen. Wie das erfolgen soll, zeigt der vorliegende Bericht, den ich allen Potsdamern zum Lesen empfehle.

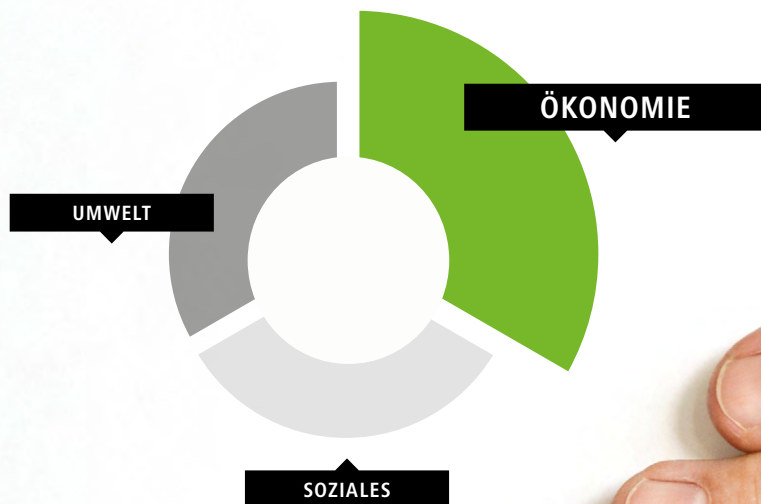
erarbeiten die Stadtwerke-Unternehmen eine langfristige „Nachhaltigkeitsstrategie 2050“ und setzen diese um – schrittweise und mit Meilensteinen, die weit vor 2050 liegen. Darin eingebunden sind das bereits 2012 vorgelegte Konzept der „EWP-Strategie 2020“ zur klimaschonenden Energieerzeugung und die „STEP-Strategie 2020“ mit Planungen zum Ausbau einer umweltschonenden Abfallentsorgung beziehungsweise -verwertung. Eine Strategie der EWP zur Zukunft der Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung in Potsdam wurde 2014 vorgelegt. Ein Strategiekonzept der ViP zur Entwicklung des öffentlichen Personennahverkehrs bis 2025 wird fortgeschrieben.

Vorrangige Ziele aller Konzepte sind die aktive Mitgestaltung der wachsenden Stadt und der daraus resultierenden Herausforderungen sowie die Erfüllung der mittel- und langfristigen Klimaschutzziele der Potsdams und ein ressourcenschonendes Wirtschaften.



Professor Dr. Holger Rogall
Leiter des Instituts für Nachhaltige Ökonomie, Berlin

Auch einem Wissenschaftler wie mir gewährt er einen tiefen Einblick in die Nachhaltigkeitsstrategie des Unternehmens, der nicht nur die ökonomischen und ökologischen Herausforderungen anspricht, sondern auch die sozial-kulturelle Dimension thematisiert.



EINWOHNER

163.668 (2.571 MEHR ALS 2013)

UNSERE LEISTUNGEN IM NETZ

ENERGIE

WÄRME	465 MIO. KILOWATTSTUNDEN (KWH)
STROM	581 MIO. KWH (INKLUSIVE NETZNUTZUNG)
GAS	734 MIO. KWH (INKLUSIVE NETZNUTZUNG)

WASSER

TRINKWASSER	8,8 MIO. KUBIKMETER (m ³)
ABWASSERENTSORGUNG	10,1 MIO. m ³ (SCHMUTZ- UND MISCHWASSER)

ABFALLENTSORGUNG

ENTSORGTE ABFÄLLE	90.518 TONNEN
DAVON VERWERTET	89.229 TONNEN

VERKEHR

GEFAHRENE STRECKE	7,9 MIO. KILOMETER
FAHRGÄSTE	31,8 MILLIONEN

BÄDER

BADEGÄSTE	434.254
-----------	---------

(STAND 31.12.2014)

Wachsende Stadt. Sichere Versorgung. Unsere Aufgabe.

Für die wachsende Stadt von morgen legen wir heute den Grundstein. Mit einem kontinuierlichen wirtschaftlichen Wachstum des Stadtwerkeverbundes. Mit motivierten Mitarbeitern und einer zukunftsorientierten innovativen Technologie. Mit Mut zur Zukunft und mit einem nachhaltigen Engagement in vielen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Unseren Verbund sehen wir dabei als ein unverzichtbares Zahnrad im Getriebe, damit Potsdam die steigenden Herausforderungen heute und künftig meistern kann.

NETZ WERKER



„Wenn wir Bau- oder Sanierungsprojekte in unserem Gleisnetz anpacken, dann wird grundsätzlich nach den neuesten Regeln der Technik und nach ökologischen Aspekten gearbeitet.“

AXEL MITTELSTÄDT, Abteilungsleiter Infrastruktur bei der ViP, 55 Jahre

Die ViP trägt den gestiegenen Anforderungen an den Potsdamer Personennahverkehr Rechnung. Das Ziel: ein hochwertiger Nahverkehr zu akzeptablen Preisen. Erschütterungs- und Lärmschutzmaßnahmen spielen dabei ebenso eine Rolle wie das umweltgerechte Bauen mit Rasengleisen, behindertengerechte Haltestellen und moderne Informationssysteme für die Fahrgäste.

Heute bereits an morgen denken

Ein Lieblingsprojekt? Ja, hat er. „Wenn wir Besuch von anderen Verkehrsbetrieben bekommen, dann zeige ich sehr gern unseren großzügigen Bogen in Alexandrowka. Dort, wo es früher nur ein kleines Wendedreieck gab“, sagt Axel Mittelstädt, Abteilungsleiter Infrastruktur bei der ViP Verkehrsbetrieb Potsdam GmbH. Der Bogen entstand im Rahmen der Streckenerweiterung der Straßenbahntrasse ins Bornstedter Feld. „Zugleich haben wir den Kapellenberg komplett umgestaltet, sodass man dort wieder wunderbar spazieren gehen kann.“ Dass die ViP nicht nur auf das Gleisnetz, sondern auch nach rechts und links daneben geschaut hat, ist dem 55-jährigen Diplomingenieur für Gleisbau wichtig. „Schließlich befindet sich unsere Infrastruktur nicht im Nirgendwo,

sondern mittendrin in Potsdam. Und da heißt es eben auch Verantwortung für das städtische Gesamtbild zu tragen.“

Als Abteilungsleiter Infrastruktur hat Mittelstädt den Hut auf für den Gleisbau, die Stromversorgung der Fahrzeuge, die Haltestellen und Gebäude inklusive der gesamten Informations- und Leittechnik. Er koordiniert die Instandhaltung aller Anlagen der Verkehrsbetriebe, ist Auftraggeber für Firmen und Bauleiter der großen Infrastrukturprojekte der ViP. „Im Moment arbeiten wir zusammen mit der Stadt an der Planung für den Umbau des Leipziger Dreiecks“, sagt er. Zudem stehe die Verlängerung des Nordastes der Trasse vom Bornstedter Feld in Richtung Campus Jungfernsee auf dem Programm.

Potsdam wächst – mehr Nahverkehr

Seit nunmehr 15 Jahren wächst Potsdams Bevölkerung kontinuierlich. Ende 2014 lebten 163.668 Menschen in der Stadt, das sind 2.571 mehr als im Jahr zuvor. Nach München und Berlin erzielt Potsdam damit die drittgrößte Steigerungsrate aller Bundeshauptstädte. Nach der bayerischen Metropole weist Brandenburgs Hauptstadt das zweitgrößte natürliche Bevölkerungswachstum auf und zählt mit einem Altersdurchschnitt von 42,5 Jahren zu den jüngsten Landeshauptstädten. Auch die außerstädtische Wanderung verzeichnet bereits seit dem Jahr 2000 positive Salden. So gilt Potsdam als wichtiger Arbeitsstandort für das Umland und für Berlin. Fast 60 Prozent der Beschäftigten pendeln zur Arbeit in die Stadt. Hinzu kommen rund 24.100 junge Menschen, die hier studieren. Pro 1.000 Einwohner macht das derzeit 150 Studierende. Mehr gibt es nur in Mainz. Es sind insbesondere die guten demografischen, wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen Potsdams, die dieses Wachstum unterstützen.

Die positive Entwicklung der Stadt mit ihrer schnell wachsenden Bevölkerung stellt den Nahverkehr vor erhebliche Herausforderungen. Als Mobilitätsdienstleister der Landeshauptstadt Potsdam und Partner im Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg (VBB) wartet die ViP mit einem attraktiven Angebot auf, das bei den Potsdamern auf eine breite Resonanz stößt. Jährlich nutzen 31,8 Millionen Fahrgäste die Bahnen und Bussen der ViP, Tendenz steigend. Um den in den vergangenen Jahren stetig gestiegenen und aktuell weiter steigenden Fahrgastzahlen gerecht zu werden, muss in die Infrastruktur investiert werden.

Das gemeinsame ÖPNV-Infrastrukturpaket von ViP und Landeshauptstadt sieht für die Erweiterung und Anpassung des Nahverkehrs bis 2019 Investitionen in Höhe von rund 50 Millionen Euro vor. Eine große Herausforderung in der wachsenden Stadt sind Kapazitätserweiterungen der Niederflurbahnen, die zusammen mit den Niederflurbussen den modernen Fahrzeugpark der ViP bilden.

Gebraucht werden nicht nur mehr Verbindungen, sondern auch mehr Verkehr auf den vorhandenen Linien. Dem soll unter anderem durch längere Straßenbahnzüge entsprochen werden. Dass die Streckenerweiterungen zum Kirchsteigfeld und Bornstedter Feld wichtig für Potsdam waren, zeigt sich unter anderem darin, dass die ViP zwischen diesen beiden Endpunkten heute die meisten Fahrgäste verzeichnet.

Zur modernen Infrastruktur gehören auch moderne Ticketsysteme. Hier ist die ViP bereits erste Schritte gegangen – unter anderem beim Handybezahlsystem „Touch&Travel“ und bei der Zeitkarte in Chipform, genannt „VBBfahrkarte“. Damit sollen vor allem noch mehr junge sowie technikaffine Menschen als Kunden für den öffentlichen Nahverkehr gewonnen werden.

Überlegungen gibt es zu alternativen Antrieben für städtische Busse. Eine Tür haben wir mit den Tests von Hybridbussen geöffnet. Weiterhin denken wir über Elektroladestationen für Busse an Endhaltestellen und über die Nutzung von Wasserstoff als Kraftstoff nach.

Infrastrukturpaket für den Nahverkehr

• Sanierung der Gleise in der Heinrich-Mann-Allee

Dieser Streckenabschnitt zwischen Staatskanzlei und Waldstraße ist der am stärksten frequentierte im Straßenbahnnetz der ViP. Hier verkehren täglich über 270 Züge. Nach 25 Jahren werden die Gleisanlagen aufgrund ihres Verschleißzustandes bis 2019 auf kompletter Länge inklusive Gleismittenaufweitung erneuert.

• Grundinstandsetzung von zwölf Tatra-Straßenbahnen KT4D

Um der stetig wachsenden Nachfrage kurzfristig Rechnung zu tragen, bleiben die zwölf Fahrzeuge nach grundlegender Überholung bis Mitte 2017 weitere acht Jahre im Einsatz.

• Verlängerung von acht Combino-Straßenbahnen

Bis 2018 werden acht Combino-Straßenbahnen um je zwei Wagenteile auf 40 Meter verlängert. Die Erweiterung eines Fahrzeuges erhöht die Kapazität um mindestens 65 Personen und macht es möglich, insgesamt 240 Fahrgäste zu befördern.

• Verlängerung der Tramtrasse zum Campus Jungfernsee

Mit der Verlängerung reagiert die ViP auf die stetig wachsende Nachfrage auf der Linie 96 entlang der roten Kasernen bis zum Campus Jungfernsee. Entstehen soll bis Dezember 2017 eine staufreie Alternative für Pendler und eine gute Anbindung des geplanten Schulstandortes unweit des Campus und eine attraktive Tram/Bus-Verknüpfung.

• Neugestaltung des Knotenpunktes Leipziger Dreieck

Aufgrund des zunehmenden Verkehrs in der wachsenden Stadt wird die Signalisierung dieses anspruchsvollen Knotenpunktes zunehmend komplizierter. Im Rahmen der von der Landeshauptstadt Potsdam vorgesehenen Umgestaltung der gesamten Kreuzung bis 2019 erhält die Straßenbahn eine leistungsfähige, unabhängige Wendemöglichkeit.



Anbindung des Campus Jungfernsee an das Straßenbahnnetz (vorn, Simulation: Ludes Generalplaner GmbH)

Infrastrukturdienstleister für Potsdam

Als Infrastrukturdienstleister ist der gesamte Stadtwerke-Verbund maßgeblich in die wachsende Stadt involviert. Und die Erwartungshaltung der Potsdamer ist hoch. Sie setzen neben einem leistungsstarken öffentlichen Nahverkehr auch auf eine quantitativ und qualitativ hochwertige Versorgung mit Energie. Gleiches gilt für die Ver- und Entsorgung im Bereich Wasser und für die Abfallentsorgung.

Als Stadtwerke-Verbund tragen wir dem Rechnung. Wir haben Leitlinien und eine gemeinsame Vision 2050 formuliert: Wir wollen dieser zuverlässige Partner sein – wirtschaftlich stark, ökologisch orientiert und sozial engagiert. Unser gemeinsames Ziel ist es, stabile Grundlagen für die Zukunft der öffentlichen Infrastruktur in Potsdam in den Bereichen Entsorgung, Verkehr, Energie, Wasser, Bäder, Beleuchtung und Fuhrpark zu schaffen. Mit unseren Dienstleistungen betreiben wir kommunale Daseinsvorsorge. Das ist unser Platz in Potsdam.

Investitionen

Um diese Ziele mit Leben zu erfüllen, bedarf es in den kommenden Jahren umfangreicher Investitionen. Im gesamten Verbund stehen bis 2018 Investitionen von mehr als 390 Millionen Euro an. Diese Mittel fließen in Energieprojekte wie den Wärmespeicher am Heizkraftwerk Potsdam-Süd, in das Umspannwerk Golm, den 110-kV-Ringschluss, in Nahverkehrsprojekte wie die Tramverlängerung zum Jungfernsee und perspektivisch nach Krampnitz, in die Anschaffung weiterer Straßenbahnen und Niederflerbusse genauso wie in den Bau des Sport- und Freizeitbades und in eine neue Feuerwache. „Selbstverständlichkeiten sind das aber nicht“, betont Wilfried Böhme,

Geschäftsführer der Stadtwerke Potsdam. Zumal sich die externen Rahmenbedingungen – rückläufige staatliche Förderungen und strengere gesetzliche Auflagen – weiter verschärft hätten. „Dennoch sind wir gut darauf vorbereitet, die Herausforderungen der wachsenden Stadt anzunehmen“, so Böhme. „Wir verfügen über das Know-how, die notwendige Stabilität und – ganz wichtig – über engagierte Mitarbeiter, die an zukunftsorientierten Lösungen arbeiten.“

Kommunale Unternehmen wie EWP und ViP haben selbst keinen Einfluss auf Gesetzgebungen. Um die Interessen der kommunalen Wirtschaft und der Versorgungswirtschaft auf den politischen Ebenen im Land, im Bund und der Europäischen Union zu vertreten, kommt somit den Branchenverbänden – dem Verband kommunaler Unternehmen e. V. (VKU), dem Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) und dem Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V. (BDEW) – eine hohe Bedeutung zu.

Ressourcen und Wirtschaftlichkeit im Blick

Für alle Investitionen gilt, dass wir verantwortungsvoll mit unseren finanziellen Ressourcen umgehen und die Prioritäten nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten genau ausloten. Zugleich gilt aber auch, dass der Stadtwerke-Verbund seine kommunalen Partner braucht. Böhme betont: „Eine wesentliche, notwendige Voraussetzung für die Erfüllung unserer Aufgaben ist die Zuverlässigkeit der Abstimmungen zwischen der Landeshauptstadt, den Stadtwerken Potsdam, deren Tochterunternehmen und den ausführenden Unternehmen.“



Innenansicht des Sport- und Freizeitbades (Visualisierung: gmp Architekten)

Sport- und Freizeitbad Potsdam

Zwei öffentliche Hallenbäder und zwei Strandbäder stehen in der stetig wachsenden Stadt fürs Schwimmen und Baden zur Verfügung. Weil das vorhandene Angebot schon lange nicht mehr die Bedürfnisse der Potsdamer deckt, errichten die Stadtwerke derzeit am Brauhausberg ein attraktives Sport- und Freizeitbad. Vorausgegangen waren eine Bürgerbefragung, ein städtebaulicher Wettbewerb und ein Realisierungswettbewerb. Der erste Spatenstich erfolgte am 5. Dezember 2014, der Grundstein wurde am 12. Juni 2015 gelegt.

Das Planungsgebiet für das neue Bad umfasst die Flächen zwischen der Leipziger Straße, der Straße Brauhausberg und der Max-Planck-Straße. Hier entsteht bis Ende 2016 eine Schwimmhallenlandschaft, die Funktionalität und Architektur abgestimmt miteinander verbindet. Generalplaner ist das Büro Gerkan, Mark und Partner aus Berlin.

Der größte Teil des Bades ist das Sportbad mit einem 50-Meter-Sportbecken mit zehn Bahnen und einer Zuschauertribüne mit 400 Sitzplätzen. Es wird dem internationalen FINA-Standard C für Schwimmen und Wasserball entsprechen. Zum Becken gehört ein integrierter Sprungbereich mit Ein- und Drei-Meter-Sprunganlage. Geplant ist zudem ein Lehrschwimmbecken mit einem Hubboden für Wassertiefen von 0 bis 1,80 Meter. Auch einen familienfreundlichen Badebereich mit einer Reihe von Spaßbadelementen wie einer Großrutsche und einem Kinderplanschbecken wird es geben. Zudem einen modernen Sauna- und Wellnessbereich mit einem abgeschirmten Außensaunabereich auf dem Dach. Eine große Liegewiese gehört zum Freizeitbad. Gastronomiebereiche sind ebenfalls geplant.

Alle Angebote wurden im Detail in einem langen Prozess gemeinsam mit Vertretern der künftigen Nutzer abgestimmt. Dazu zählen die

Interessen der Sportvereine und insbesondere die der Schulen. Von Anfang an Berücksichtigung finden auch die Belange behinderter Menschen. Die Stadtwerke haben eine eigene Webseite für das neue Sport- und Freizeitbad eingerichtet. Hier gibt es unter anderem eine Baustellen-Webcam, die das laufende Baugeschehen dokumentiert. Oberhalb der Baustelle gibt es die „Schaustelle“ für alle interessierten Potsdamer.

Von der Dimension zeugen folgende Zahlen und Fakten: Um die Baugrube zu erstellen, wurden 43.000 Kubikmeter Boden entsorgt. Zur Bewehrung waren 2.500 Tonnen Stahl erforderlich. Die Gründung mit Bodenplatte als wasserundurchlässige Stahlbetonkonstruktion besteht aus 5.250 Kubikmetern Ortbeton. Für Innen- und Außenwände, Stützen, Unterzüge und Decken werden 31.000 Quadratmeter Schalung und 7.300 Kubikmeter Ortbeton gebraucht. Für die Wasserbecken sind 3.100 Quadratmeter Schalung und rund 1.450 Kubikmeter Ortbeton nötig. Die Bruttogeschossfläche beträgt insgesamt 19.300 Quadratmeter, der Bruttorauminhalt 113.600 Kubikmeter.

Die beiden Untergeschosse dienen der Technik und als Tiefgarage. Im Erdgeschoss wird es neben einem Empfangsbereich Schwimmbecken und den Umkleidebereich I geben. Im ersten Obergeschoss finden neben Gastronomie und Verwaltung der Umkleidebereich II und die Tribüne Platz. Das zweite Obergeschoss gehört der Saunalandschaft. Die Wasserfläche beträgt 1.850 Quadratmeter. Die Baukosten für das Sport- und Freizeitbad sind mit 31,4 Millionen Euro plus 15 Prozent geplant. Dieser Puffer ist bei den rasanten Preissteigerungen der Rohstoffe unbedingt notwendig. Die geplante Obergrenze der Baukosten liegt bei maximal 36,2 Millionen Euro. Unser Ziel ist die Fertigstellung bis Ende 2016.



Erster Spatenstich für den Wertstoffhof Drewitz der STEP

Mehr Wertstoffe in der wachsenden Stadt

Die Strategie der STEP sieht vor, das Unternehmen zu einem starken Partner in der Kreislaufwirtschaft zu entwickeln. Dazu soll unter anderem die Abfallverwertung in Potsdam weiter verbessert werden. Sowohl bei Bioabfällen als auch bei den anderen Wertstoffen treiben wir eine Reihe von Projekten voran, mit denen sich die Verwertungsquoten weiter steigern lassen.

Flächendeckende Einführung der Biomülltonne

Vor dem Hintergrund der gesetzlichen Bestimmungen zur getrennten Erfassung von Bioabfällen aus Haushalten war in Potsdam bereits im Sommer 2013 der Startschuss für das Pilotprojekt „Biotonne“ gefallen, das damit seine praktische Umsetzung erfährt. 2016 wird die Biotonne flächendeckend eingeführt werden. Küchenabfälle und Lebensmittelreste, Grünabfälle und sonstige organische Abfälle – die STEP will den Biomüll künftig in einer neuen Vergärungsanlage fachgerecht entsorgen. Sie soll in der Fresdorfer Heide entstehen und aus Biomüll Energie produzieren. Mehr als 10.000 Tonnen Biomüll aus der Landeshauptstadt plus weitere gute 10.000 Tonnen aus Potsdam-Mittelmark sollen hier künftig umweltgerecht aufbereitet werden. Die Gespräche mit den zuständigen Behörden laufen derzeit. Bis 2005 hatte die STEP in der Fresdorfer Heide eine Mülldeponie betrieben.

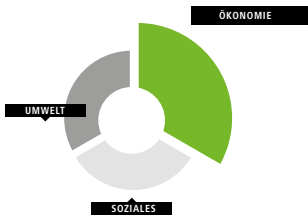
Die neue Anlage ist auf dem rund 20.000 Quadratmeter großen Gelände daneben geplant. In einem Fermenter wird der Biomüll zu einer Art Maische ausgepresst, wobei sich Methan absetzt. Das Gas wiederum wird über ein Blockheizkraftwerk verbrannt. So entstehen Elektro- und Wärmeenergie – und zwar rund 8.000 Megawattstunden Strom und rund 6.000 Megawattstunden Wärme pro Jahr. Der Strom wird ins Netz eingespeist. Der Startschuss dafür soll 2018 fallen.

Neuer Wertstoffhof bis Ende 2015

Die Entwicklung der Potsdamer Bevölkerung bedingt steigende Abfallmengen. Die STEP reagiert darauf. Künftig können alle Potsdamer ihre Wert- und Schadstoffe – von A wie Altöl bis Z wie Ziegel – an einem Ort entsorgen. Investiert werden 1,6 Millionen Euro. Der erste Spatenstich für den fast 10.000 Quadratmeter großen Wertstoffhof Drewitz fand am 12. Mai 2015 statt. Errichtet wird er in Potsdam-Süd auf dem Gelände der Papierumschlaganlage für Pappe, Papier und Kartonagen in der Straße Zum Heizwerk 18. Die Fertigstellung des Kleinanlieferbereiches ist für Ende 2015 geplant.

Der Wertstoffhof Drewitz bietet Kunden deutlich mehr Servicequalität. Überdachte Rampen und eine Waage gehören zur modernen Ausstattung. Tiefstehende Container an den Rampen gestatten einen ergonomischen Abfallabwurf. Das bedeutet, dass die zu entsorgenden Wertstoffe ohne große Anstrengung in die jeweiligen Behälter geworfen werden können. Auch die Annahme größerer Mengen, wie zum Beispiel Sperrmüll und Holz, ist möglich. Zudem wird es am neuen Standort eine zweite Schadstoffsammelstelle geben. Eine kundenfreundliche Beschilderung dient der optimalen Orientierung vor Ort. Die Trennung von gewerblichem und privatem Anlieferverkehr erhöht die Sicherheit.

Einen bedeutsamen Platz auf dem Wertstoffhof wird die Beratung zu allen Fragen der Abfallentsorgung sowie speziell zu Wertstoffen einnehmen. Zugleich können Kunden verschiedene Produkte – zum Beispiel Qualitätskompost, der nach dem RAL-Gütezeichen zertifiziert ist – vor Ort erwerben. Der neue zentrale Wertstoffhof wird die Anlaufstelle für die Bewohner von Potsdam und des Landkreises Potsdam-Mittelmark.



ZUKUNFTSPROGNOSEN

Energie

Strom

2014: 581 Mio. kWh

2020: 650 Mio. kWh

(jeweils inklusive Netznutzung)

Erdgas

2014: 734 Mio. kWh

2020: 884 Mio. kWh

(jeweils inklusive Netznutzung)

Fernwärme

2014: 465 Mio. kWh

2020: 620 Mio. kWh

Trinkwasser

Verbrauch Potsdam gesamt

2014: 8,8 Mio. Kubikmeter pro Jahr

2020: 9,1 Mio. Kubikmeter pro Jahr

Verbrauch pro Einwohner

2014: 112,0 Liter pro Einwohner und Tag

2020: 115,0 Liter pro Einwohner und Tag

Entsorgung

2014: 90.518 Tonnen Abfälle

2020: 95.713 Tonnen Abfälle

Verkehr

2014: 31,8 Mio. Fahrgäste

2025: Entwicklung nach dem Szenario „Nachhaltige Mobilität“ mit der Umsetzung von Infrastruktur- und Angebotsmaßnahmen:

Der „Modal Split“ steigt im Binnenverkehr im ÖPNV von 14 auf 15 Prozent bei zunehmender Verkehrsnachfrage.

Bäder

2014: 434.254 Badegäste

2020: circa 600.000 Badegäste

Wasserstrategie wird umgesetzt

Gemäß ihrer 2014 verabschiedeten „Wasserstrategie 2030“ wird die EWP bis 2018 insgesamt fast 80 Millionen Euro in ihre Trink- und Abwasseranlagen investieren. Und zwar ohne Anhebung der Trink- und Abwassergebühren bis 2018.

Trinkwasser

Das strategische Ziel besteht darin, die Trinkwasserversorgung aus eigenen Ressourcen und Kapazitäten sicherzustellen. Dass dieses Ziel realistisch ist, zeigt die Trinkwasserkonzeption der EWP. Sie weist nach, dass Menge und Beschaffenheit der vorhandenen Ressourcen auch langfristig die Versorgung der sich entwickelnden Landeshauptstadt absichern können. Dahinter steht unter anderem, dass die EWP Inhaber umfangreicher Nutzungsrechte für die Gewinnung von Grundwasser ist und mit fünf Wasserwerken über ausreichende technische Kapazitäten verfügt. Die Eigengewinnung von Trinkwasser hat den Vorteil, unabhängig von Vorlieferanten und deren Preisen zu sein und die Qualität des Produktes direkt vor Ort und zu jeder Zeit im Blick zu haben.

Die Herausforderung für die Zukunft: Der steigende Wasserbedarf führt zu einer höheren Beanspruchung der Dargebote und Aufbereitungskapazitäten. Denn eine zunehmende Bevölkerung heißt auch, dass durch zusätzliche Bebauungen weiterer Druck auf den Grundwasserschutz entsteht. Im Rahmen unserer „Wasserstrategie 2030“ reagieren wir darauf – unter anderem mit Maßnahmen zur Stabilisierung der Netze und Anlagen, zur bedarfsgerechten Erweiterung der Anlagen sowie zur weiteren Senkung von Störungen und Wasserverlusten. Der Betriebsaufwand im Trinkwasserrohrnetz wird durch die Auswechslung von Leitungsabschnitten gesenkt, hydraulische Engpässe werden beseitigt und eine stabile Trinkwasserversorgung nach Menge und Beschaffenheit gewährleistet. Ein weiteres Ziel ist der Erhalt und die Verbesserung der Aufbereitungsleistung der Wasserwerke. Insgesamt werden seit 2014 bis 2018 circa 32,5 Millionen Euro investiert.

Abwasser

Der prognostizierte Bevölkerungszuwachs hat auch unmittelbare Auswirkungen auf die Entwicklung der Abwasserentsorgung. Vor allem im Norden der Stadt führt er perspektivisch zu einer Überlastung der Kapazitäten auf den Kläranlagen Nord und Satzkorn. Und das, obgleich die Modernisierung der Kläranlage Potsdam-Nord in den zurückliegenden Jahren einen entscheidenden technischen Fortschritt markierte. Hier kam zum ersten Mal auf einer kommunalen Kläranlage in Deutschland ein modernes biologisches Klärverfahren zur Anwendung – ein zyklisches Verfahren, bei dem Belebungs- und Nachklärstufe baulich zusammengefasst sind. Ungeachtet dessen stößt die Kläranlage Potsdam-Nord in den nächsten Jahren an ihre Kapazitätsgrenze. Deshalb wird sie bis 2020 von derzeit 90.000 Einwohnergleichwerten auf 120.000 Einwohnergleichwerte ausgebaut. Im



Wird bis 2020 erweitert: Kläranlage Potsdam-Nord

Rahmen dieses Projektes entstehen unter anderem ein weiteres Belebungsbecken, zwei Nachklärbecken, alle erforderlichen Zulauf-, Ablauf- und Luftumleitungen, ein Primärschlammendicker sowie eine neue Überschussschlammendickung. Der Gasspeicher wird erweitert, das Betriebsgelände ausgedehnt und zum Teil neu gebaut, um den wachsenden Platzbedarf abzudecken. Berücksichtigung findet bereits heute, dass es langfristig erhöhte Anforderungen der Wasserbehörden geben kann. Um ihnen gerecht zu werden, lässt sich die Kläranlage dann modulartig bedarfsgerecht weiter ausbauen.

Da bis zu diesem Zeitpunkt das Entwicklungsgebiet Krampnitz angeschlossen werden muss, erreicht auch die Kläranlage Satz Korn 2020 ihre Kapazitätsgrenze. Sie wird von derzeit 10.000 Einwohnergleichwerten auf 23.000 Einwohnergleichwerte ausgebaut. Im Zuge dieser Maßnahme bekommt sie ein weiteres Belebungs- sowie ein Nachklärbecken, eine Zentrifuge und ein Rücklaufschlammumpferwerk. Gebläsestation, Rechengebäude und Sandfang werden neu dimensioniert. Zudem werden wir die schadlose Sammlung und Ableitung des Abwassers zur Kläranlage sichern und an die neuen Bedingungen anpassen. Damit erfüllt auch die Kläranlage Satz Korn die steigenden Anforderungen an die Abwasserreinigung. Im Zeitraum von 2014 bis 2018 investieren wir rund 45 Millionen Euro für die Sicherung der Abwasserentsorgung. Finanziert werden diese Investitionen über die Trink- und Abwassergebühren.

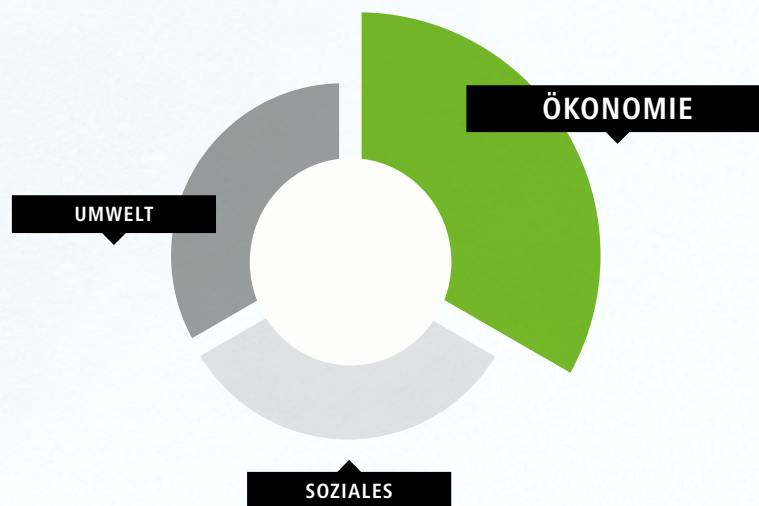
Konsequent bei der Energiestrategie

Durch das prognostizierte weitere Einwohnerwachstum auf 187.000 Personen bis zum Jahr 2030 wird sich der Gesamtenergieverbrauch an Wärme und Strom erhöhen. Dem gilt es Rechnung zu tragen. Zugleich

arbeiten wir kontinuierlich daran, die Umweltbelastung weiter zu reduzieren. Diese Bemühungen finden unter anderem Ausdruck im Energiekonzept der EWP als Bestandteil des „Integrierten Klimaschutzkonzeptes“ für Potsdam. Das sieht bis zum Jahr 2020 jährlich 284.000 Tonnen weniger Kohlendioxidemissionen vor. Diesen Weg setzen wir konsequent fort, indem wir unseren Energiemix weiterentwickeln. Neben der Kraft-Wärme-Kopplung, also der gleichzeitigen Gewinnung von Strom und Wärme, wollen wir auch den Anteil der Erneuerbaren Energien erhöhen.

Ein zentraler Baustein des nachhaltigen EWP-Energiekonzeptes bleibt der Erwerb von umweltfreundlichem Strom aus Wasserkraft. Damit gibt es im Strommix der EWP keinen Strom aus Kohle und Atomkraft mehr. Mit diesem verstärkten Einsatz von grünem Strom erreichen wir eine Einsparung von circa 37.000 Tonnen Kohlendioxidemissionen pro Jahr. Zudem bemühen wir uns um eine noch stärkere Eigenerzeugung von Energie in sogenannten „grünen Projekten“. Einige davon gibt es bereits, andere sind für die Zukunft denkbar beziehungsweise bereits in der Planung. Alle diese Maßnahmen könnten eine weitere jährliche Kohlendioxidminderung von ungefähr 65.300 Tonnen ergeben.

Eine entscheidende Rolle bei der Umsetzung des Integrierten Klimaschutzprogrammes der Landeshauptstadt kommt der ökologischen Fernwärme zu. Potsdams Fernwärmenetz gilt als eines der am weitesten ausgebauten in Deutschland. Deswegen haben sich die Stadtverordneten ganz bewusst für den Ausbau und die Verdichtung der Fernwärmeversorgung in der Landeshauptstadt entschieden. Insgesamt lassen sich auf diese Weise rund 68.000 Tonnen Kohlendioxid pro Jahr einsparen. Eine wichtige Rolle beim Ausbau dieser ökologischen Energieversorgung spielen neben den Wohnungsbaugesellschaften auch alle privaten Bauherren als Fernwärmenutzer.



258,2 MILLIONEN EURO
UMSATZERLÖSE DES STADTWERKE-VERBUNDES

670,2 MILLIONEN EURO
BILANZSUMME DES STADTWERKE-VERBUNDES

52,7 MILLIONEN EURO
INVESTITIONSSUMME DES STADTWERKE-VERBUNDES

(KONZERNABSCHLUSS 31.12.2014)

Unsere Zukunft. Unsere Investitionen in die Stadt von morgen.

Wir bringen Potsdam voran. Mit Produkten und Dienstleistungen, die jeden Tag neu den Nerv der Bewohner treffen. Mit Bauwerken, die unsere Stadt fit für die Zukunft machen. Mit innovativen Technologien, die wir heute testen und mit denen wir das Morgen näher rücken lassen. Wie ein Mosaik setzen wir in vielen Teilschritten das Gesamtbild „Potsdam – eine attraktive, lebenswerte Stadt heute und morgen“ zusammen. Mit jeder Idee und mit allen Aktivitäten sind wir dabei immer ganz dicht dran an den Potsdamern.



KRAFT WERKER

„Ein guter Tag ist für mich, wenn ich die Stadt zuverlässig versorgt weiß, wenn es keine Störungen gibt und wenn ich unsere Projekte planmäßig vorantreiben kann.“

BERND WEIßLEDER, Abteilungsleiter Erzeugung bei der EWP, 57 Jahre

Als Querverbundunternehmen sind wir gut für die wachsende Stadt gerüstet. Wir versorgen Potsdam aus einer Hand. Und zwar je nachdem, was gerade benötigt wird. Ein wesentliches Pfund dabei ist unser ausgedehntes Fernwärmenetz innerhalb der Stadt. Warum wir dieses Transportnetz und auch die Erzeugung noch ausweiten? Weil wir mit unserer Fernwärmeerzeugung sehr ökologisch sind.

Heute bereits an morgen denken

Neue Hausanschlüsse für neue Potsdamer, plus mehr bereitgestellte Energie – „Die wachsende Stadt ist für uns Herausforderung und Segen zugleich“, sagt Bernd Weißleder. Und, dass er beides sehr gern annehme. Neben seinem „normalen“ Tagesgeschäft widmet er sich derzeit zwei großen Neubauprojekten: Zum einen dem Blockheizkraftwerk in der Zeppelinstraße. „Hier wollen wir künftig nicht nur Wärme, sondern in einem kombinierten Prozess auch Strom erzeugen“, erklärt er. Zum anderen das Großprojekt Wärmespeicher, der in Kombination mit einer Elektrokesselanlage errichtet wird. „Damit streben wir eine noch wirtschaftlichere Fahrweise unseres Kraftwerkes an.“ Zugleich werde sich die Kohlendioxidbilanz weiter

verbessern. „Wir sind ja bereits auf einem sehr niedrigen Niveau, aber wir werden noch besser.“ Weißleder erklärt, wie das gelingt: „Indem wir die überschüssige Wärme einspeichern und erst dann entnehmen, wenn sie tatsächlich gebraucht wird.“ Mit seinem Fassungsvermögen von 45.000 Kubikmetern Wasser sei der Wärmespeicher so dimensioniert, dass die Stadt übers Wochenende aus dem Wärmespeicher versorgt werden kann. „Die Beladung erfolgt mit überschüssiger Wärme, die von Montag bis Freitag eingelagert wird“, freut sich Weißleder. „Das macht uns unabhängiger von Strompreisschwankungen.“ Durch die Elektrodenkesselanlage kann zusätzlich Überschussstrom aus regenerativen Quellen eingesetzt werden.

Von Energie bis Beleuchtung

Um die vielfältigen Aufgaben der wachsenden Stadt zu erfüllen, haben die Stadtwerke-Unternehmen im Berichtszeitraum 2014/2015 bereits eine Reihe von konkreten Projekten der Daseinsvorsorge baulich Angriff genommen worden.

Wärmespeicher – „Potsdams größte Thermosflasche“

Im Rahmen seiner „Strategie EWP 2020“ errichtet das Unternehmen am Heizkraftwerk Potsdam-Süd den oberirdischen Wärmespeicher, der allen Fernwärmekunden zugute kommt. Damit entsprechen wir zugleich den Forderungen der Energiewende nach mehr Flexibilität bei konventionellen Energieversorgungssystemen, bei denen Speicher zunehmend an Bedeutung gewinnen. Baubeginn war am 18. Juni 2014. Investiert werden rund 11,6 Millionen Euro.

Das mit Erdgas betriebene Heizkraftwerk Potsdam-Süd, das rund 90 Prozent des jährlichen Strombedarfes sowie circa 95 Prozent des Fernwärmebedarfes der Landeshauptstadt produziert, wird durch den Wärmespeicher noch effizienter. Vor allem, weil der Speicher für umgerechnet 1.200 Megawattstunden Wärmeleistung eine flexible und damit ökonomischere Fahrweise des HKW Potsdam-Süd erlaubt. In Schwachlastzeiten kann der Betrieb des Heizkraftwerkes unterbrochen werden. Das heiße Wasser für das Fernwärmenetz wird dann direkt aus dem riesigen Kessel eingespeist. Zum Nachheizen ergänzt eine Elektrodenkesselanlage den Wärmespeicher. Dafür wird Ökostrom beziehungsweise günstiger Nachtstrom verwendet.

Mit dem Wärmespeicher, der Ende Oktober 2015 in Betrieb gehen soll, werden an diesem Standort jährlich Emissionen in Höhe von 10.000 Tonnen Kohlendioxid vermieden. Zugleich erhöht sich die Versorgungssicherheit. Neben der höheren Sicherheit für die Wärmeerzeugung entlastet der Speicher die Stromnetze. Durch die zeitliche Entkopplung der Wärmebereitstellung von der Stromerzeugung kann Strom bei der EWP künftig genau dann produziert werden, wenn Bedarf besteht.

Blockheizkraftwerk Zeppelinstraße

Mit dem Bau eines hochmodernen Blockheizkraftwerkes am Standort Zeppelinstraße 135 leistet die EWP einen weiteren Beitrag für eine nachhaltige Energieversorgung der Potsdamer. Ziel der Mitte Januar 2015 gestarteten Baumaßnahme ist es, das Heizwerk um ein zusätzliches erdgasbefeuertes BHKW mit einer Leistung von 9,5 Megawatt zu erweitern. Bei einem Brennstoffausnutzungsgrad von 94,3 Prozent erzeugt das BHKW vor Ort effizient und sauber Strom und Wärme gleichzeitig. Eingebettet wird es in ein mit Klinkern verkleidetes Gebäude, das sich in das vorhandene architektonische Umfeld einfügt.

Fernwärmeverdichtung

Mit dem Bau des neuen erdgasbefeuerten Heizkraftwerkes haben Stadt und EWP nachhaltig in die Umweltverbesserung investiert. Jetzt geht

es darum, das möglichst viele Verbraucher zur Auslastung der bereitgestellten Kapazitäten beitragen. Über das in sich geschlossene, von der EWP betriebene Netz werden rund 60 Prozent des hiesigen Wohnungsbestandes beheizt. Damit erzeugen mehr als die Hälfte aller Potsdamer Heizungen am Ort der Wärmelieferung keine Emissionen.

Zugleich können wir mit unserem Netz die Abwärme nutzbringend verwerten. Und: Die heutige Gesetzgebung betrachtet die Fernwärme aus Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen ausdrücklich als Ersatzmaßnahme für Erneuerbare Energien. Fernwärme ist also nicht nur wirtschaftlich attraktiv, sondern auch ökologisch unverzichtbar. Zu geplanten Maßnahmen zählen weiterhin die Errichtung von Nahwärmeinseln und die Einbindung kleiner Gas- und Dampfkraftwerke mit Kraft-Wärme-Kopplung in das Fernwärmenetz.

Im Rahmen des im Energiekonzept „Strategie EWP 2020“ vorgesehenen Ausbaus der Fernwärme wird die Paul-Neumann-Straße an das Fernwärmenetz angeschlossen. Die Erschließungsarbeiten begannen Anfang Januar 2015 und dauern voraussichtlich bis September 2015. Vier alte Ölkessel im Heizhaus vor Ort werden durch die umweltfreundliche Fernwärme abgelöst. Die neue Fernwärmeleitung wird abschnittsweise verlegt.

Umspannwerk Golm

Seit Juni 2015 wird in Golm gebaut. Hier entsteht derzeit ein weiteres 110/10-kV-Umspannwerk. Errichtet wird es von der Netzgesellschaft Potsdam GmbH (NGP), einem Tochterunternehmen der EWP. Das neue Umspannwerk, das seinen Betrieb im November 2015 aufnehmen soll, trägt dem wachsenden Strombedarf im Norden der Landeshauptstadt Rechnung. Im Potsdamer Hochspannungsnetz werden somit künftig sechs 110/10-kV-Umspannwerke betrieben. Die Neuinstallation ermöglicht, die technischen Standards auf der 10-kV-Spannungsebene weiter auszubauen und eine einheitliche Mittelspannungsebene zu schaffen. Mit dem Neubau schaffen wir eine dritte 110-kV-Einspeisemöglichkeit in das Potsdamer Netz und leisten damit einen Beitrag für noch mehr Versorgungssicherheit. Das neue Umspannwerk Golm entsteht außerhalb der Wohnbebauung und berücksichtigt selbstverständlich die Vorschriften des Lärm- und Immissionsschutzes.

110-kV-Ringschluss

Das Potsdamer Hochspannungsnetz der NGP, das die nachgelagerten Mittelspannungs- und Niederspannungsnetze der Stadt mit Strom versorgt, wird in sich geschlossen. Dazu entsteht eine Verbindung zwischen den Umspannwerken Nuthe und Zeppelinstraße. Da die geplante neue Trasse unter anderem auch durch die Havel führt, kommt der 600 Meter lange Düker zur Unterquerung zum Einsatz. Das Projekt liegt im Zeitplan und soll im November/Dezember 2015 fertiggestellt werden.



Unterirdische Verlegung von Kabeln für den 110-kV-Ringschluss

Wasserwerk Nedlitz

Ein aktuelles Projekt zur nachhaltigen Sicherung der Ressourcen und der Qualität in der Region ist die Sanierung des Wasserwerkes Nedlitz. Es versorgt die nördlichen Ortsteile, das Bornstedter Feld, Bornim und die Bereiche bis hin zur Potsdamer Innenstadt und Berliner Vorstadt. Damit erhalten rund 35.000 Einwohner ihr Trinkwasser aus Nedlitz. Im März 2015 wurde die bautechnische und anlagentechnische Sanierung abgeschlossen. Mit der Fertigstellung des letzten Teilprojektes ist das Wasserwerk nun bereit, die hohen Anforderungen aus dem Bevölkerungszuwachs von Potsdam zu bewältigen. Rund drei Millionen Euro fließen in die Sanierung, die das Wasserwerk auf den neuesten Stand der Technik gebracht hat. Die Trinkwasserschutzzone wurde im Jahr 2003 neu festgesetzt. Damit war das Wasserwerk Nedlitz das erste der Potsdamer Werke, das eine Schutzzone nach neuem Recht erhalten hatte. In Trinkwasserzonen bestehen spezielle Verbote, Gebote oder Genehmigungsvorbehalte. Diese Schutzgebiete stellen ein wichtiges Instrument zur Minimierung von Risiken in den sensiblen Einzugsgebieten von Trinkwasserressourcen dar.

Vorsorge für Starkregen wird ausgebaut

Obgleich die Straßenentwässerungsanlagen und die Regen/Mischwasserkanalisationsanlagen der EWP nach vorgegebenen Bemessungsgrundlagen dimensioniert wurden, kann Starkregen mitunter zu einer hydraulischen Überlastung führen. Bereits im Mai vergangenen Jahres hatte die EWP eine Zwischenlösung für den hydraulischen Engpass des Kanalnetzes im Bereich Zeppelinstraße/Geschwister-Scholl-Straße/Auf dem Kiewitt in Betrieb genommen. Durch gezielte Umbaumaßnahmen im Kanalnetz wurde „Auf dem Kiewitt“ ein reaktiver Stauraumkanal für die Zwischenspeicherung des Regenwassers genutzt. Ist die anfallende Regenmenge auch für diesen Speicher zu groß, wird das Regenwasser in die Neustädter Havelbucht eingeleitet. Mit einem Mischwasserspeicherbecken, das bis 2018 entsteht, will die EWP Engpässen bei Starkregen beseitigen.

Optimierung des Betriebshofes der STEP

Auf der Suche nach Optimierungspotenzialen krepelt die STEP derzeit ihren Betriebshof gründlich um. Das umfangreiche Projekt wird in sieben Arbeitspaketen im Zeitraum von 2015 bis 2018 umgesetzt. Ziel ist es, die Umschlag- und Transportprozesse zu optimieren, um Personal und Technik effizienter einsetzen zu können. Dazu soll unter anderem eine vollautomatische Abfallverwertung beitragen. Optimierungen sollen durch die Zusammenlegung der Werkstattbereiche zu einem kompakten Bereich mit kurzen Wegen erreicht werden. Der Reifenprüfstand wird modernisiert, Labor- und Archivbereich werden erweitert. In Zukunft erfolgt die Reinigung der STEP-Fahrzeuge auf dem eigenen Grundstück. Damit reduzieren sich Wege und Arbeitszeiten, der Arbeitsschutz verbessert sich. Die Kosten für externe Fahrzeugwäschen entfallen. Durch die optimierte Fahrzeugpflege werden zudem geringere Instandhaltungskosten erwartet. Mit einem neuen Kehrrichtzwischenlager geht die STEP einen Schritt in Richtung der kompakten Entsorgung von Straßenreinigungsabfällen. Die offene Fahrzeugabstellhalle für Winter- und Reinigungsfahrzeuge erhöht deren Einsatzbereitschaft. Mit der Errichtung eines eigenständigen Behälterlagers optimiert diese für 2016 vorgesehene Maßnahme das Handling und die logistischen Prozesse im Behälterservice. Zugleich führt sie zu einer effizienteren Nutzung der vorhandenen Gebäude.

LEDs bei der Stadtbeleuchtung auf dem Vormarsch

Mehr Leuchtkraft bei geringerem Energieverbrauch und längerer Lebensdauer – den umweltfreundlichen LEDs gehört die Zukunft. Auch im Stadtwerkeverbund werden die innovativen Leuchten getestet und Erfahrungen damit gesammelt. Derzeit gibt es solche Tests am Platz der Einheit, am Heizkraftwerk Potsdam-Süd und bei der ViP. Im Ortsteil Satzkorn werden alte Straßenleuchten auf LEDs umgerüstet. Im Rahmen der Neugestaltung der Potsdamer Mitte wird die Stadtbeleuchtung Potsdam die neu zu errichtenden Leuchten am Havelufer ebenfalls mit LED ausstatten.



Auch Geschäftskunden kommen in den Genuss unserer hohen Servicequalität.

Immer im Fokus: Unsere Kunden

Bei allem was wir tun, stehen unsere Kunden im Mittelpunkt. Sie erleben uns im unmittelbaren Geschäftsverhältnis, aber auch durch unsere vielfältigen Arbeiten in der Stadt. Damit wir auch in Zukunft positiv wahrgenommen werden, investieren wir viel Zeit und Mühe in Service und Kommunikation.

Anwohnerinfos bei Baustellen

Wo gehobelt wird, da fallen Späne. So zeugen die Baustellen des Stadtwerke-Verbundes zwar davon, dass wir aktiv sind und unsere Dienstleistungen weiter ausbauen. Aber sie können durchaus auch als störend empfunden werden. Etwa durch eine höhere Lärmbelästigung durch Baumaschinen oder kurzfristig gesperrte Straßenabschnitte beziehungsweise Umleitungen. Hier setzen wir auf Transparenz. Frühzeitig informieren wir die Potsdamer ausführlich über geplante Maßnahmen und zu erwartende Einschränkungen. In unseren Anwohnerinfos geben wir ihnen zugleich die Möglichkeit, sich direkt vor Ort auf den Baustellen mit einem kompetenten Ansprechpartner in Verbindung zu setzen und ihre Anliegen zu kommunizieren.

Kundenservice mit Garantie

Kundenservice ist für die Unternehmen des Stadtwerkeverbundes Herausforderung und Chance. Herausforderung nicht nur, weil immer mehr Anbieter auf den Markt drängen. Sondern auch, weil unsere Leistungen von den Potsdamern als selbstverständlich wahrgenommen werden. Unser Wettbewerbsvorteil ist der Service. Wir sehen uns als Partner des Kunden, nicht nur auf dem Papier. Seit September 2014 gibt die EWP ihren Kunden einforderbare Servicegarantien, beispielsweise zur Erreichbarkeit oder zum Zeitraum bis zur Beantwortung von Kundenanfragen. Werden wir denen im Einzelfall nicht gerecht, erhält der Kunde bei einer Beschwerde zwölf Euro.

Energiecontracting auf dem Vormarsch

Steigende Energiepreise, neue gesetzliche Rahmenbedingungen sowie effizientere Anlagentechnologien haben das Thema Energieeffizienz in den Fokus vieler Unternehmen gerückt. Mit unseren Contracting-Produkten können Kunden und Geschäftspartner den Energieverbrauch ihres Unternehmens optimieren und Kosten senken. Wir entwickeln Leistungspakete, die genau auf ihre Bedürfnisse, betriebliche Infrastrukturen und baulichen Gegebenheiten abgestimmt sind – ohne Investitionsrisiko für unsere Partner. Denn auf Wunsch übernehmen wir neben der Planung auch die Finanzierung der Anlage und sorgen technisch wie personell mit einem Wartungs- und Notfalldienst für einen reibungslosen Betrieb des Systems. Somit erhalten unsere Kunden eine Komplettlösung und können sich weiter ihrem Tagesgeschäft widmen. Auch das neue, 100-prozentige EWP-Tochterunternehmen Energievertrieb Babelsberg GmbH (EV Babelsberg) hat als Geschäftszweck neben der Lieferung von Wärme und Strom das für Kunden und Unternehmen gleichsam attraktive Geschäftsfeld Contracting mit im Portfolio, hier speziell im Versorgungsgebiet der Medienstadt Babelsberg.

Hohe Kundenzufriedenheit

In der Zufriedenheit unserer Kunden, die wir bei der ViP und bei der EWP regelmäßig messen lassen, sehen wir den wichtigsten Schlüssel unseres langfristigen Erfolgs. Im Sommer 2014 ergab eine Fahrgastbefragung der ViP, dass die Kunden mit Potsdams öffentlichem Nahverkehr auf einer Skala von eins (sehr zufrieden) bis fünf (sehr unzufrieden) einen Wert von 2,21 vergeben. Im Vergleich zur Befragung von 2012 ist das ein deutlich besseres Ergebnis. Damit bewerten die Fahrgäste die Leistung der ViP sehr positiv. Und: Eine hohe Fahrgastzufriedenheit schafft eine dauerhafte Kundenbindung. Zudem konnte die



Mobile Kommunikation mit unseren Kunden – Herausforderung der nahen Zukunft

VIP ihre Fahrgastzahlen mit einem Plus von jährlich zwei bis drei Prozent weiter steigern. Damit verfügt sie derzeit über mehr als 12.000 Stammkunden. Fünf Jahre zuvor lag diese Zahl noch deutlich unter 8.000. Besonders markant ist die hohe Zufriedenheit mit der Pünktlichkeit und Schnelligkeit des Nahverkehrs. Das Sicherheitsempfinden in den Fahrzeugen und an den Haltestellen wird von 99 Prozent der Fahrgäste tagsüber unverändert hoch bewertet. Nachts hat es vor allem in den Straßenbahnen deutlich zugenommen. Aktuell fühlen sich hier knapp 80 Prozent der Fahrgäste sicher. 2012 waren es zehn Prozent weniger. Hohe Noten gab es für den Service. Besonders positiv wurde die Fahrgastinformation bewertet. Eine hervorragende Entwicklung haben das Infotelefon und die Verständlichkeit des Tarifsystems genommen. Engpässe stellen bei den Bussen die Flächen für Kinderwagen und Fahrräder sowie bei den Straßenbahnen das Sitzplatzangebot in den Variobahnen dar. Die Zufriedenheit mit der Ausstattung für mobilitätseingeschränkte Fahrgäste hat sich mit dem stärkeren Einsatz weiterer Niederflurbahnen deutlich erhöht.

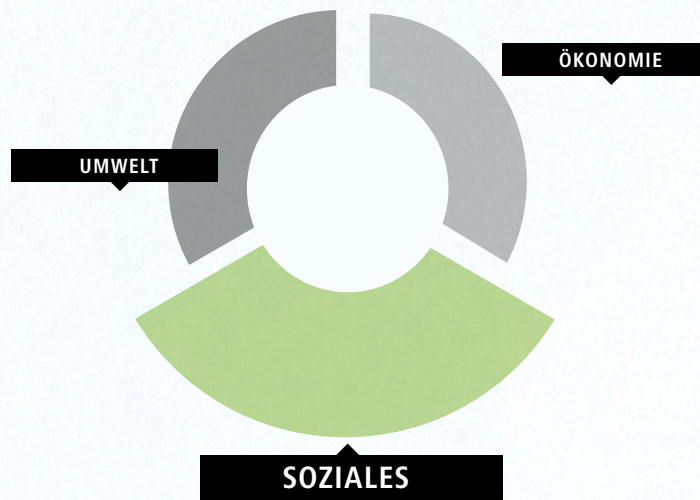
Die Ergebnisse der Kundenzufriedenheitsbefragung im Rahmen des „Energie-Radars 2015“ sind positiv. Die Zufriedenheit der EWP-Kunden hat sich erhöht, die Kundenbindung – insbesondere im Bereich Strom – blieb stabil. Deutlich wird: Die Zufriedenheit der Kunden stieg in allen Leistungsbereichen an, besonders stark in der Kommunikation über Schreiben bis hin zur Kundenzeitschrift „Quartett“. Die Anstrengungen der EWP, die Leistungsbereiche stärker an den Kundenbedürfnissen auszurichten, tragen also erkennbare Früchte. Das sehr prägnante Stadtwerkefest und ein einprägsamer werblicher Auftritt führen dazu, dass sich die Imagewahrnehmung der EWP verbessert: Kundenorientierung und Verantwortungsbewusstsein werden dem Unternehmen 2015 stärker zugeschrieben.

Auch bei der Stadtentsorgung gibt es eine große Kundenzufriedenheit, dies zeigt die nur sehr geringe Anzahl von Beschwerden im Berichtszeitraum.

Ausblick: Digitale Strategie

Der Stadtwerte-Verband stellt sich den Anforderungen des digitalen Zeitalters. Im Rahmen einer Zukunftswerkstatt „Vertrieb 2025“ haben sich Mitarbeiter der Bereiche Vertrieb, Marketing und Kundenbetreuung Gedanken gemacht, welche Produkte und Dienstleistungen künftig nachgefragt werden und wie sich der Ressourcenverbrauch deckeln lässt. Fest steht, Daten werden zur neuen Währung. Um die zunehmende digitale Datenflut sinnvoll nutzen zu können, braucht es Filtersysteme – „elektronische Assistenten“, die auf Handys vorinstalliert oder als App herunterladbar zur Verfügung stehen.

Unser Ansporn: Wir wollen den Platz auf den Handys unserer Kunden besetzen, bevor unsere Konkurrenten dies tun. Dafür wurden unter anderem diese ersten Vorschläge für unternehmensspezifische Zukunftsangebote entwickelt: ein Life-Coach für Fitness und Ernährung für die BLP, ein multimodales Sharing für die ViP, eine App für die Sammlung, Abholung und Annahme von Wertstoffen bei der STEP oder das Online-Kundencenter bei der EWP. Auch die Stadtbeleuchtung und andere Infrastrukturen lassen sich künftig intelligent nutzen – zum Beispiel zur Temperaturmessung zwecks Frostwarnung oder für Verkehrsanalysen. Damit dies alles keine Zukunftsmusik bleibt, haben die Stadtwerte-Unternehmen in den kommenden Jahren erhebliche technische und organisatorische Anstrengungen zu leisten. Erste Schritte werden die Stadtwerte-App, die noch in diesem Herbst in ihrer ersten Ausbaustufe fertiggestellt werden soll, sowie die komplette Neugestaltung des Internetauftritts der Stadtwerte sein.



53 GEFÖRDERTE PROJEKTE

- 18 SOZIALE PROJEKTE
- 9 KULTURPROJEKTE
- 11 BILDUNGSPROJEKTE
- 15 SPORTVEREINE

Unser Engagement. Gelebte Verantwortung für unsere Gesellschaft.

Potsdam braucht uns und wir brauchen Potsdam. Es ist ein Geben und Nehmen, bei dem wir uns als integraler Teil dieser Stadt sehen. Wirtschaftlich starke Stadtwerke können auch in anderen Lebensbereichen viel bewirken. Uns liegt das Wohl der Potsdamer am Herzen. Und dazu gehört weit mehr als die Aufgaben, die wir täglich auf hohem Niveau in der Daseinsvorsorge erfüllen. Weil wir uns eng mit der Stadt und den Menschen, die hier leben, verbunden fühlen, engagieren wir uns vielseitig in den Bereichen Soziales, Kultur und Bildung.



**EHREN
HELFER**

„Nur Nehmen und nicht Geben – das ist nicht mein Ding. Im Übrigen glaube ich, dass unsere Gesellschaft so auch nicht funktionieren kann. Mit meiner Arbeit für die Potsdamer Tafel möchte ich helfen. So, wie auch ich Hilfe empfangen habe.“

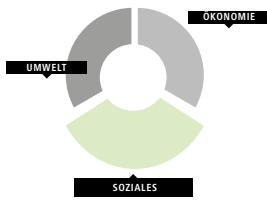
SABINE SOMMER, ehrenamtliche Helferin , 61 Jahre

Als Unternehmen hier vor Ort fühlen wir uns auch für die Belange dieser Stadt verantwortlich. Dass wir uns in vielen Bereichen engagieren, ist für uns selbstverständlich. Ob das nun die Förderung von Sport, Kultur, Bildung und Sozialem ist, ob die Vereine, die wir unterstützen, oder das Stadtwerkefest, zu dem wir die Potsdamer Familien einladen. Engagement hat viele Gesichter.

Bei mir sind alle gleich

„Zur Potsdamer Tafel bin ich über meinen Mann gekommen. Der wollte als Pensionär noch nicht zum ‚alten Eisen‘ gehören, sich vielmehr nützlich machen“, erzählt Sabine Sommer. Später hat sie sich selbst bei der Tafel vorgestellt, wurde aufgenommen und ist seither mindestens einmal pro Woche im Einsatz. Und da habe sie schon alles gemacht: Ware in Empfang nehmen, sortieren, ausgeben, später auch kassieren. Erst am Kirchsteigfeld, jetzt in der Drewitzer Straße. Inzwischen ist sie hier Leiterin des Freitagsteams. Ihr Ehrenamtsjob bei der Tafel beginnt am Vormittag und kann manchmal richtig weit in den Abend reichen. „Wenn die Ausgabe schließt, räumen wir auf und putzen“, erzählt sie. Warum sie sich diese zum Teil

körperlich schwere Arbeit antut? „Sie glauben ja gar nicht, wie viel ich dafür zurückbekomme: Dankbarkeit, menschliche Wärme, Herzengüte. Viele, die zu uns kommen, kenne ich bereits seit Jahren. Und klar, dass man da auch mal ein Ohr für ihre Sorgen hat. Dafür ist ja sonst meist keiner da.“ Für Sabine Sommer sind alle Menschen gleich. Egal wer sie sind und woher sie kommen. „Für mich ist wichtig, dass ich helfen kann. Dort, wo Hilfe dringend gebraucht wird.“ Das mag platt klingen, sei aber genauso gemeint, betont sie. Und wenn sie sich etwas wünschen dürfte? „Dass wir immer ausreichend Ware zur Verfügung haben. Oder vielleicht noch besser, dass die Tafel irgendwann gar nicht mehr gebraucht wird. Das wäre schön.“



GEFÖRDERTE PROJEKTE (AUSWAHL)

Soziale Projekte

- Autonomes Frauenzentrum Potsdam e. V.
- Semljaki e. V.
- AWO Kinder und Jugendhilfe Potsdam
- Kinderheim am Stern
- Stiftung Familie in Not
- PotsdamLicht e. V.
- Stiftung Altenhilfe Potsdam
- Ehrenamtspreis für soziales Engagement

Bildungsprojekte

- Extavium e. V.
- Förderverein für Jugendarbeit in Brandenburg e. V.
- Förderverein Kindermusiktheater Buntspecht e. V.
- Verkehrswacht Potsdam e. V.
- Förderverein der Comenius-Schule e. V.
- proWissen e. V.
- Handwerkskammer Potsdam

Kulturprojekte

- Freunde der Freundschaftsinsel e. V.
- Potsdamer Hofkonzerte Sanssouci
- Verein der Freunde der Internationalen Studentenfilmtage sehsüchte e. V.
- Historische Straßenbahn Potsdam e. V.
- Freiland Potsdam
- Kultur Potsdam e. V.

Sportvereine

- 1. FFC Turbine Potsdam e. V.
- SC Potsdam e. V.
- SV Babelsberg 03 e. V.
- UJKC Potsdam e. V.
- 1. VfL Potsdam e. V.
- Ruder-Club Potsdam e. V.
- OSC Potsdam
- Tauchclub Potsdam e. V.

Unseren ausführlichen Sponsoringbericht 2014 finden Sie hier:

http://www.swp-potsdam.de/swp/de/stadtwerke-potsdam/ueber-uns-swv-verantwortung/st_sponsoringbericht.php

Als lokal verwurzelt und starker Partner einer wachsenden Stadt sind wir uns unserer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst. Und die nehmen wir auf vielfältige Weise wahr. Für das Gemeinwohl in unserer Stadt engagieren wir uns in den Bereichen Soziales, Bildung und Kultur. Mit unseren Sponsoringaktivitäten geben wir Unterstützung, zugleich stärken wir das Bewusstsein der Bevölkerung für den Stadtwerke-Verbund als Impulsgeber der regionalen Wirtschaft, als Arbeitgeber, Ausbilder und Förderer. Wir zeigen, was mit Energie für Potsdam bewegt werden kann. Unsere Sponsoringaktivitäten fokussieren nicht allein auf die Gegenwart, sondern geben nachhaltige Impulse für eine bessere Lebensqualität.

Mit unserer Hilfe unterstützt der Potsdamer Tafel e. V. sozial und wirtschaftlich Benachteiligte mit gespendeten Lebensmitteln. An den Ausgabestellen erhalten bedürftige Menschen Obst, Gemüse, Brot und Backwaren, Konserven, Milch-, Käse- und Wurstwaren. Zahlreiche Potsdamer ermöglichen das mit ihrem ehrenamtlichen Engagement. Sie holen die Lebensmittel für die Tafel ab, sortieren und verteilen sie. Zugleich widmen sie sich ihren „Kunden“ mit ganz persönlicher Hingabe. Sie hören zu und geben Beistand in schwierigen Lebenssituationen. Praktische Hilfe spendeten auch die Mitarbeiter der EWP. Im Rahmen der Aktion „Warm aufgetafelt“ sammelten sie im Dezember 2014 Kleider und Spielzeug für Potsdamer Bedürftige. Im Januar 2015 übernahmen 29 EWP-Führungskräfte und Betriebsräte einen Tag lang die Bewirtung von rund 350 Besuchern der Tafel in der Ausgabestelle Drewitzer Straße. Das Gebäude in der Drewitzer Straße 22 a war bereits 2012 durch die EWP als Ausgabestelle unbürokratisch umgebaut und für das Stadtbild attraktiv gestaltet worden.

Förderung mit Konzept

Seit jeher unterstützt der Stadtwerkeverbund Vereine, Institutionen und soziale Einrichtungen. Und zwar dort, wo Hilfe notwendig und sinnvoll ist. Sehr am Herzen liegt uns die Förderung von Kindern und Jugendlichen. Gleiches gilt für die Integration von körperlich und geistig benachteiligten Menschen. Durch die Vergabe von Aufträgen an lokale Behindertenwerkstätten unterstützen wir diese Einrichtungen und sichern Arbeitsplätze.

Partner im Breiten- und Spitzensport

Sport hält fit und gesund. Das unterstützen wir gern als Partner im Breiten- und im Spitzensport. Auch hier gilt unser besonderes Engagement der Förderung von Kindern und jungen Sportlern. Wir setzen uns für den Sportnachwuchs ein und fördern Vereine mit guter Jugendarbeit. Viele junge Talente von heute sind die Spitzenathleten von morgen. Das unterstützen wir.

So bestehen langfristige Partnerschaften unter anderem mit dem SC Potsdam, 1. Bundesliga Volleyball und Leichtathletik, mit dem OSC Potsdam Schwimmverein und moderner Fünfkampf, mit Turbine Potsdam, 1. Bundesliga Frauen Fußball, mit dem SV Babelsberg 03, Regionalliga Nordost,



Brückenfest auf der Humboldtbrücke

mit dem KC Potsdam Sebastian Brendel, Franziska Weber, Ronald Rauhe sowie nicht zuletzt mit dem 1. VfL Potsdam, 3. Bundesliga Handball. Neben finanziellen Mitteln bringen wir Serviceleistungen und Erfahrung in diese Partnerschaften ein. Zudem unterstützen wir unterschiedlichste Laufveranstaltungen und den Potsdamer Freizeitsport. Gerade beim SC Potsdam gibt es eine aus unserer Sicht gelungene Verbindung von Spitzensport und Breitensport, in die wir uns gern einbringen. Zumal der Breitensport immer eine wichtige Grundlage des Leistungssports sein wird.

Kultur

Seit Jahren unterstützen wir in unserer Stadt auch kulturelle Veranstaltungen und Projekte. So ist der Stadtwerke-Verbund langjähriger Partner der Potsdamer Hofkonzerte Sanssouci. Die Potsdamer Tanztage und das internationale Theaterfestival Unidram sind etablierte Größen im hiesigen Kulturkalender. Wir unterstützen Potsdams Weihnachtsmärkte, sind bei zahlreichen Stadtteilstesten Partner vor Ort und veranstalten selbst Events wie das jährliche Stadtwerkefest, das mit seinen zahlreichen Überraschungen für jede Altersgruppe seit 14 Jahren zu den Potsdamer Highlights gehört.

Unesco-Tag

Kinderfeste und Kinderveranstaltungen mit informierendem Charakter sind seit langem wichtiges Element unseres gesellschaftlichen Engagements. Dazu gehört unter anderem der Stadtwerke-Kinderclub mit Amelie, unser Schulservice oder unsere Beteiligung am UNESCO-Tag. Dieses Event, das 2014 am Weltkindertag stattfand, bettet sich in vielfältige gemeinsame Bemühungen der Potsdamer ein, die Stadt gerade auch für Familien noch attraktiver zu machen. Wir beschränken unser Engagement aber nicht auf einzelne Tage oder Events, unser wichtigster Fokus ist und bleibt der Alltag. Und da zählen eben auch solche Dinge wie zum Beispiel unsere Combino- und Vario-Straßenbahnen, in die Mütter mit Kinderwagen gut einsteigen können, oder unsere Aktion Baby-Bonus beim Strom.

Seit Ostern 2014 ist unser „UNESCO-Bus“ unterwegs. Der Linienbus der VIV wirbt für das Potsdamer UNESCO-Welterbe. Er ist eine Ergänzung zur „Wissenschaftsbahn“ und zur „Filmbahn“, die bereits seit Jahren Markenschwerpunkte der Landeshauptstadt Potsdam hervorheben.

Jahreskampagne „Potsdam bewegt“

2015 bringt die Jahreskampagne die Stadt Potsdam in Bewegung: Es geht um sportliche Aktivitäten, nachhaltige Mobilität, bewegende Geschichte und viele Veranstaltungen, die zum Mitwirken anregen. Dabei wollen wir beleuchten, was Lebensqualität in unserer Stadt bedeutet und wie wir alle dazu beitragen können. In diesem Rahmen haben wir im Mai 2015 gemeinsam mit der Landeshauptstadt das Brückenfest auf der Humboldtbrücke gestaltet und gefeiert. Anlass für das sportliche Familienfest war die Fertigstellung der Baumaßnahmen an der Nutheschneelstraße.

Zu weiteren Höhepunkten der Jahreskampagne gehören: Der UNESCO-Tag in Alexandrowka, eine Fotoausstellung in den Bahnhofspassagen Potsdam, ein Aktionstag „Nachhaltige Mobilität“, Ausstellungen in Museen und der Stadt- und Landesbibliothek zu den Themen „Bewegende Momente der Geschichte“, „Sport im Film“ und „Bücher, die bewegten“, Vorträge und Diskussionsveranstaltungen im Bildungsforum, Führungen über das Gelände des Luftschiffhafens sowie das Abschlusskonzert zur Kampagne im Nikolaisaal Potsdam.

Stadtwerkefest

Zum Stadtwerkefest gibt es neben einem attraktiven regionalen, nationalen und internationalen Musikprogramm auch die interaktive Stadtwerke-Erlebniswelt. Hier haben wir an verschiedenen Stationen – zum Beispiel Bäder-Spaß-Arena, Mobilitäts- und Energiewelt – die Kernkompetenzen des Unternehmensverbundes für die Besucher erlebbar gemacht und über unsere Angebote informiert. Das Stadtwerkefest 2015 stand unter dem Motto „Wir bewegen die Stadt“. Dazu offerierten unsere Unternehmen zahlreiche Angebote rund um die Themen Sport, Bewegung und Mobilität.



Spannende Experimente in Zusammenarbeit mit dem Extavium

Bildung

Mit unseren Angeboten für Kindergärten und Schulen machen wir unsere Kernkompetenzen Energie, Wasser, Entsorgung, Bäder und Verkehr praxisnah erlebbar. Bei Führungen durch unsere Anlagen können Schüler ihre Unterrichtsinhalte vertiefen und Erwachsene ihr fachliches Wissen überprüfen. Unsere Mitarbeiter aus den verschiedensten Bereichen unterstützen auch vor Ort. So werden Projektwochen begleitet oder Unterrichtsstunden durchgeführt. Zusätzlich stellen wir praxisbezogene Materialien zur Verfügung.

Comenius-Schule

Der Stadtwerke-Verbund unterstützt die Comenius-Schule – eine Ganztagschule für Schüler, die aufgrund ihrer Lernmöglichkeiten und Entwicklungsfähigkeiten eine besondere pädagogische Förderung brauchen. Auch Schüler mit einer Mehrfachbehinderung und Autismus können hier lernen. Um ihnen allen zu größtmöglicher Selbstentfaltung und sozialer Eingliederung zu verhelfen, werden die Kinder und Jugendlichen vorwiegend lebenspraktisch auf ihr späteres Leben vorbereitet. Dafür bekommt jeder Schüler einen individuellen Förderplan. 34 Lehrer, sechs Unterrichtshelfer sowie eine Logopädin, eine Physiotherapeutin und ein Sozialarbeiter kümmern sich um die optimale Förderung der rund 100 Schüler. Seit 1992 unterstützt der Förderverein der Comenius-Schule e. V. die Arbeit der Schule.

Kinder- und Jugendhilfebund

Unterstützung gewähren wir auch dem Kinderheim „Am Stern“ – eine stationäre Jugendhilfeeinrichtung in Trägerschaft des DRK-Kreisverbandes Potsdam/Zauch-Belzig e. V. Hier erfahren 37 Kinder und Jugendliche und deren Familien bedarfsgerechte, individuelle lebenspraktische Hilfe. Dabei wird jedes Kind und jeder Jugendliche als Individuum in einem komplexen Beziehungs- und Kommunikationssystem angesehen. Eine wesentliche Rolle in der pädagogischen Arbeit spielen die Familien und das bisherige

soziale Umfeld. Ziel ist es, Hilfe zur Selbsthilfe zu gewähren und die Ressourcen der jeweiligen Familie zu aktivieren. Dazu arbeitet die Einrichtung intensiv mit den Eltern und anderen Familienangehörigen zusammen. Großes Gewicht gilt einer aktiven Freizeitgestaltung. Sie erfolgt in Sportvereinen, Musik- und Tanzkursen und Arbeitsgemeinschaften. Im Freizeitkeller des Kinderheimes können Kids und Jugendliche am Computer arbeiten, sich sportlich fit halten oder in der eigenen Werkstatt an den Fahrrädern basteln. Eine Schwimmhalle, Kinder- und Jugendclubs befinden sich in unmittelbarer Nähe. Ferien auf dem Bauernhof, Kletter- und Kanutouren und Urlaub im Zelt stehen während der Ferien auf dem Programm.

Wissenschaftliches Mitmachmuseum „Extavium“

Warum ein Schiff schwimmen kann? Wieso ein Stein untergeht? Wieso sich die Blätter im Herbst verfärben? Antworten auf diese und auf noch viel mehr Fragen finden Kinder im Extavium, Potsdams wissenschaftlicher Mitmachwelt. Mit unserer Unterstützung, die sich aus der Begeisterung für das Projekt seit den Anfangstagen vor einem Jahrzehnt speist, laden über 70 Exponate kleine und große Forscher zu einer spannenden Entdeckungstour durch die Welt der Wissenschaften ein. Am neuen Standort direkt in der Innenstadt wird nicht nur durch Anschauen entdeckt, sondern auch durch Selbermachen. In der Ausstellung und den wechselnden Experimentierkursen kann alles angefasst, erkundet und ausprobiert werden. Kinder bauen Solarzellen, erzeugen Tornados, gucken um die Ecke und experimentieren im Labor.

„Spielerisch lernen“ heißt das Konzept. Und das spricht Kinder aller Altersgruppen an. Selbst für Eltern und Großeltern ist es spannend, wie man zum Beispiel mit Leichtigkeit enorme Lasten hebt, wie viel Energie in unseren Beinen steckt und was man mit Luftdruck alles erreichen kann. Ein Besuch des Extaviums steht für das Erkennen, wie unsere Welt funktioniert.



Sitzung des EWP-Kundenbeirates in der Kläranlage

Kundenbeiräte

Engagement ist keine einseitige Sache. Sehr wichtig ist für uns auch, zu ermöglichen, dass sich die Potsdamer bei den Stadtwerken engagieren. Ein Instrument sind dabei die Kundenbeiräte.

16 Kunden engagieren sich ehrenamtlich im EWP-Kundenbeirat. Im Vordergrund des beratenden Gremiums, das vierteljährlich tagt, steht der persönliche Dialog zwischen Kunden und EWP-Management zu Themen wie Strom, Erdgas, Fernwärme sowie allen Dienstleistungen. Ziel ist es, die Produkte, Prozesse wie auch den Service des Unternehmens stetig zu verbessern. Das Motto dabei heißt: Mitdenken. Mitreden. Mitgestalten. Das Gremium ist eine wichtige Quelle, um aus erster Hand mehr über die Belange und Bedürfnisse der Kunden zu erfahren. Wichtig ist uns, dass wir hier einen kontinuierlichen Dialog mit unseren Kunden angestoßen haben. Wir sehen dies als Chance für beide Seiten – für die Kunden und das Unternehmen, Probleme von allgemeinem Interesse gemeinsam zu verstehen und bestmöglich zu lösen.

Der Kundenbeirat der ViP wurde zur beratenden Mitwirkung der Fahrgäste an der Gestaltung der wesentlichen kundenrelevanten Leistungen der ViP eingerichtet und versteht sich als ein Gremium zum Erfahrungsaustausch. Er fungiert als das Bindeglied zwischen den Fahrgästen und dem Unternehmen. Das Gremium diskutiert, entwickelt und verabschiedet Vorschläge, die der Verbesserung von Service, Prozessen, Produkten und sonstiger kundenrelevanter Angebote der ViP dienen und bringt diese im Rahmen der Sitzungen ein. Die Mitglieder des Kundenbeirates informieren die ViP über Kundenerfahrungen zu Image und Qualität des Unternehmens.

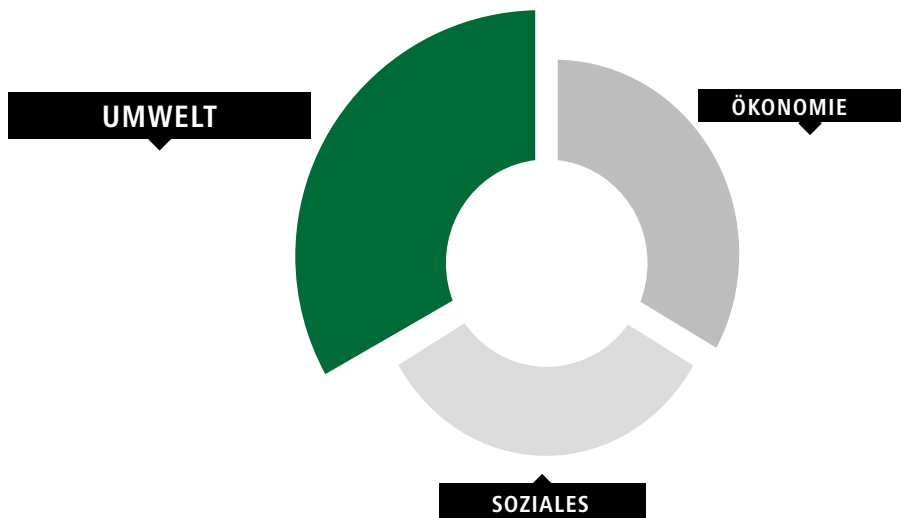
Mit seiner inhaltlichen Arbeit und seinem Engagement trägt der Kundenbeirat zu mehr Kundenfreundlichkeit und somit zur positiven Außenwirkung des Unternehmens bei. Im Berichtszeitraum stand die Mitgestaltung

an den Fahrziel-Außenanzeigen an den Fahrzeugen, speziell an Bussen im Mittelpunkt der Arbeit des Beirates. Die bessere Erkennbarkeit ist vor allem für sehbehinderte Menschen erforderlich. Die Umsetzung wird 2015 erfolgen. Ein anderes Thema war die Beteiligung an der weiteren Verbesserung zur Haltestelleninformation bei Baumaßnahmen. Anregungen und Hinweise zum Fahrplanwechsel Dezember 2014 – speziell für den Bereich Babelsberg – werden derzeit geprüft und teilweise zum nächsten Fahrplanwechsel im Dezember 2015 umgesetzt.

Hinweise und Anregungen kamen zur Optimierung der Öffentlichkeitsarbeit bei Fahrplanwechsel und Baumaßnahmen. Immer im Fokus der gemeinsamen Zusammenarbeit liegen beispielsweise die Gestaltung unserer Liniennetzpläne, die Innen- und Außengestaltung unserer Fahrzeuge, die Ausstattung unserer Haltestellen oder das Design und die Benutzeroberfläche unserer Fahrkartensysteme in den Bahnen und Bussen sowie natürlich Hinweise und Anregungen zum Fahrplanangebot.

Engagiert auch in der Freizeit

Gesellschaftliches Engagement heißt für uns zugleich, dass Mitarbeiter in ihrer Freizeit gern für andere da sind – so zum Beispiel bei der Mitwirkung im Verein „Historische Straßenbahn Potsdam e.V.“, bei der Freiwilligen Feuerwehr oder beim Technischen Hilfswerk. Andere verbinden ihr Hobby mit dem Engagement für einen guten Zweck, beispielsweise als Künstler, die ihre Bilder für einen guten Zweck verkaufen, oder sind als Übungsleiter im Jugendsportbereich aktiv. Auch die Lehrtätigkeit verschiedener Fach- und Führungskräfte an Bildungseinrichtungen in der Region, sei es durch Gastvorlesungen oder Vorträge, ist ein wichtiger, zukunftsgerichteter Beitrag für die Weiterentwicklung unserer Gesellschaft.



137 GRAMM CO₂ PRO KWH STROM

EMISSIONEN DES EWP-STROMMIX IM JAHR 2013
DER BUNDESDURCHSCHNITT BETRUG 511 GRAMM PRO KWH

1-4 MILLIGRAMM NITRAT PRO LITER

DER GRENZWERT FÜR TRINKWASSER LIEGT BEI 50 MILLIGRAMM

6,7 PROZENT WENIGER FEINSTAUB

FLOTTEN DER VIP UND DER STEP WERDEN IMMER SAUBERER

1,9 PROZENT MEHR ABFÄLLE

AUSWIRKUNGEN DER WACHSENDEN STADT SPÜRBAR

Nachhaltigkeit. Aktiver Umweltschutz. Unsere Ergebnisse.

Potsdam wächst. Damit erhöht sich zugleich unsere Verantwortung gegenüber der Stadt und der Bevölkerung. Denn mit uns verbinden die Potsdamer ihre Daseinsvorsorge – in all ihren Facetten. Ein Anspruch, dem wir heute und künftig auch aus Umweltsicht gerecht werden. Unter anderem, indem wir bereits bei der Planung neuer Prozesse und Anlagen, die die wachsende Stadt erforderlich macht, die Aspekte der Umwelt berücksichtigen. Konkret, detailliert und mit allen Beteiligten von der Managementebene bis zu den ausführenden Kollegen vor Ort.

UMWELT WÄCHTER



„Umweltschutz ist für mich mehr als ein Lippenbekenntnis. Ich achte privat auf einen möglichst geringen ökologischen Fußabdruck und ich setze mich auch mit meiner beruflichen Tätigkeit für ein breites Umweltbewusstsein ein.“

TINA SENDLER, Mitarbeiterin Stabsstelle Umweltschutz, 34 Jahre

Unser Unternehmensverbund arbeitet stetig daran, die eigene Umweltleistung zu verbessern. Ein Ausdruck dafür ist die Etablierung des Umweltmanagementsystems gemäß EU-Öko-Audit-Verordnung bei der EWP im Jahr 2015 und nachfolgend auch bei der STEP. Betriebliche Umweltauswirkungen werden regelmäßig erfasst, bewertet und nach Möglichkeit reduziert.

Die Umwelt schützen

Für Tina Sandler ist Umweltschutz immer die Verbindung von Theorie und Praxis. Da steht auf der einen Seite das umfangreiche, sich ständig bewegende Umweltrecht. „Jedes Unternehmen des Verbundes hat Schnittstellen damit, denn in den meisten Prozessen stecken auch umweltrechtliche Belange“, sagt die Wirtschaftsingenieurin. „Unsere Stabsstelle steht beratend zur Verfügung. Wir überprüfen die Einhaltung umweltrelevanter Vorschriften im Rahmen interner Audits oder Begehungen, verweisen auf Risiken, geben Impulse und konkrete Hinweise.“

Auf der anderen Seite ist Tina Sandler Ansprechpartnerin für Fragen rund um das Thema betrieblicher Umweltschutz. Genau wie ihre Kollegin Marina Kohls ist sie oft vor Ort in den Unternehmen. „Um mir die Prozessgegebenheiten

und Randbedingungen anzuschauen und gemeinsam mit den jeweiligen Prozessverantwortlichen zu analysieren, wie sich der Umweltschutz verbessern lässt. Gegebenenfalls nimmt sie auch Proben – so wie auf nebenstehendem Foto bei der monatlichen Kontrolle der Leichtflüssigkeitsabscheider der ViP. Das sind abwassertechnische Anlagen, die die Gefahr des Eindringens wassergefährdender Stoffe wie Öl oder Dieselmotorkraftstoff in Boden oder angrenzende Gewässer minimieren.

Tina Sandler nennt ein weiteres Beispiel aus der ViP, die bereits seit 2008 das Instrument EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) zur kontinuierlichen Verbesserung der Umweltleistung nutzt: „Wir betrachten die entstehenden Abfallmengen und suchen Möglichkeiten zur Vermeidung beziehungsweise Reduzierung von Abfällen.“

EMAS für die ViP

Mit der Einführung des geprüften Umweltmanagementsystems der Europäischen Union (Eco-Management and Audit Scheme, EMAS) bei der ViP verpflichten wir uns zu einer kontinuierlichen Verbesserung unserer Umwelleistung. Und zwar über die gesetzlichen Anforderungen hinaus. Dabei stellen wir uns messbare Ziele, prüfen uns regelmäßig selbst und lassen uns von neutraler Stelle dazu testieren, inwieweit wir die gesetzlichen sowie die uns selbst auferlegten Verbesserungen des betrieblichen Umweltschutzes realisiert haben. In einer Umwelterklärung stellen wir unsere wichtigsten Informationen, Daten und Fakten sowie unser selbstverpflichtendes Programm zur Verbesserung der Umweltauswirkungen für jedermann zugänglich dar.

Unsere Mitarbeiter sind ganz bewusst in diese Prozesse einbezogen. Damit machen wir sie zum Motor für Innovationen und kontinuierliche Umweltverbesserungen. Hinzu kommt: Je intensiver sich jeder Mitarbeiter selbst für die Belange des Umweltschutzes einsetzt, desto stärker profitieren auch andere Arbeitsgebiete unseres Unternehmensverbundes davon – wie etwa die Arbeitssicherheit und der Gesundheitsschutz. Die Umwelterklärungen der ViP finden Sie im Internet unter: swp-potsdam.de/swp/de/verkehr/ueber-uns-vip/ueberunsneu/umwelt_2/stumwelt.php

Integriertes Managementsystem

Um ihrer Verantwortung für die Gesellschaft noch besser gerecht zu werden, betreibt die ViP ein Integriertes Managementsystem, bestehend aus den Bausteinen Qualität, Umwelt, Arbeitsschutz, Energie und Datenschutz. Die zur Umsetzung der Ziele des Managementsystems erforderlichen Prozesse und Abläufe sind in einer Managementdokumentation dargelegt. Ein Organisationshandbuch beschreibt die erforderlichen Kriterien und Methoden zur Durchführung der Managementprozesse. Die Prozesse werden in monatlichen Abteilungsleitersitzungen anhand eines Kennzahlensystems im Management-Informationssystem überwacht, gemessen und analysiert. Für uns ist das eine wichtige Grundlage zur Festlegung von Maßnahmen, mit denen sich die geplanten Ziele erreichen lassen. Die Einhaltung der rechtlichen Anforderungen prüfen wir im Rahmen interner Audits – durch die jährliche Managementbewertung der Geschäftsführung sowie regelmäßige Betriebsbegehungen der Umweltmanagementbeauftragten und der Sicherheitsfachkraft.

EMAS für die EWP

Auch für die EWP ist die Einführung des geprüften Umweltmanagementsystems geplant. Daran arbeiten wir zurzeit auf Hochtouren. Indem wir unter anderem alle internen Strukturen und Prozesse in Bezug auf ihre Umweltauswirkungen genau unter die Lupe nehmen. In diesem Zusammenhang ermitteln wir auch alle rechtlichen An-

forderungen. Die Grundlage allen Handelns ist die Umweltpolitik der Geschäftsführung. Darin sind der Stellenwert des Umweltschutzes im Unternehmen und die Selbstverpflichtung der EWP zur Verbesserung ihrer Umwelleistung dargelegt. Zur Verwirklichung der Umweltpolitik werden wir für die EWP konkrete Maßnahmen, Termine und Verantwortlichkeiten ableiten. Alle Schritte werden von uns überwacht und fließen in unsere Umweltkennzahlen ein. Zusätzlich stellt sich die EWP einer Überprüfung durch einen externen Umweltgutachter.

In unserem Heizkraftwerk Potsdam-Süd erzeugen wir seit nunmehr fast zwei Jahrzehnten Strom und Fernwärme mittels Kraft-Wärme-Kopplung. Damit wird der Primärenergieträger, das umweltschonende Erdgas, zu 88 Prozent ausgenutzt. Auf diese effiziente und zugleich ökologische Weise kann das Heizkraftwerk 84 Megawatt Elektrizität und 275 Megawatt Fernwärme bereitstellen. Das bedeutet, dass es bei der Stromerzeugung keine ungenutzte Abwärme gibt, denn sie wird als Fernwärme genutzt. Mit Emissionen von 0,23 Tonnen Kohlendioxid pro Megawattstunde Strom ist das HKW Potsdam-Süd fast so umweltfreundlich wie Solarzellen und zudem nahezu frei von Feinstaub. Im Heizkraftwerk produzieren wir rund 90 Prozent des jährlichen Strombedarfes und circa 95 Prozent des Fernwärmebedarfes der Landeshauptstadt. Mit ihrem „Integrierten Klimaschutzkonzept“, in das der Stadtwerkeverbund aktiv eingebunden ist, hat sich die Landeshauptstadt Potsdam ambitionierte Ziele gesetzt. Im Vergleich zu 2005 sollen die Kohlendioxidemissionen bis zum Jahr 2020 um 20 Prozent gesenkt werden. Wie das gelingen kann? Indem wir unsere strategischen Entscheidungen immer auch nach ökologischen Grundsätzen treffen. Dafür, dass der sensible Umgang mit Energie und Trinkwasser unser oberstes Gebot ist, gibt es zahlreiche praktische Beispiele.

Zusatzprojekt Energieanalyse

Neben der EMAS-Einführung hat das Team bis November 2014 an der Erstellung einer Energieverbrauchsanalyse gearbeitet, um die Voraussetzungen für die Beantragung der jährlichen Energie- und Stromsteuerentlastung nach Spitzenausgleich-Effizienzsystemverordnung (SpaEfV) zu erfüllen. Dazu haben die technischen Verantwortlichen die wesentlichen energieverbrauchenden Anlagen und Geräte erfasst. Damit lässt sich nun beispielsweise für ein Wasserwerk der gesamte Energieeinsatz auf einzelne Energieverbraucher – wie Rein-, Roh- und Spülwasserpumpen sowie Kompressoren, Gebläse und Luftentfeuchter – nachvollziehbar aufteilen. Mit der Novellierung des Energiedienstleistungsgesetzes im April 2015 wird für alle Tochterunternehmen im Stadtwerkeverbund, die sich nicht zur Einführung eines UMS nach EMAS verpflichtet haben, ein Energieaudit rechtlich verbindlich. Mit der Unterstützung unserer versierten Kooperationspartner der Klima-Agentur wollen wir bis zum geforderten Termin, dem 05. Dezember 2015, noch eventuell vorhandene Energieeinsparpotenziale aufdecken.



Schadstoffentsorgung ist praktizierter Umweltschutz.

Umweltengagement bei der STEP

In der Fresdorfer Heide gewinnen wir in einem Blockheizkraftwerk aus Deponiegas Strom. Damit nutzen wir verantwortungsvoll unsere Ressourcen und schützen das Klima. Um die Umwelt weiter zu entlasten, arbeitet die STEP an mehreren Projekten. Dazu gehört die Senkung des Kraftstoffverbrauches und der damit verbundenen Emissionen durch die Optimierung der Touren. Ein weiteres Projekt beschäftigt sich mit der geräuscharmen Müllentsorgung. Zudem gibt es Untersuchungen, wie der Energiebedarf und die Kohlendioxidemissionen weiter reduziert werden können. In unserer Kompostierungsanlage in Nedlitz gewinnen wir – ohne chemische Zusätze – Kompost aus organischen Abfällen. Die Anlage am Lerchensteig 25 b wird in diesem Jahr erweitert und somit die Kapazität erhöht.

STEP vom TÜV zertifiziert

Als lokales Entsorgungsunternehmen kümmert sich die STEP darum, dass sich Potsdam täglich im besten Gewand zeigt. Wir sorgen für saubere Straßen und Plätze und entsorgen fachgerecht unter anderem Haus- und Sperrmüll sowie Elektroschrott. Im Juni 2015 wurden unsere Leistungen erneut von unabhängigen Prüfern der TÜV SÜD Management Service GmbH unter die Lupe genommen. Bei diesem Überwachungsaudit wurde stichprobenartig überprüft, ob die Anforderungen der Entsorgungsfachbetriebeverordnung (EfbV) an allen Standorten eingehalten werden. Ziel der Auditierung ist es zudem, die Qualität unserer Dienstleistungen nach DIN ISO 9001:2008 auf einem hohen Niveau zu halten und den steigenden Anforderungen unserer Kunden in einer wachsenden Stadt heute und in Zukunft gerecht zu werden.

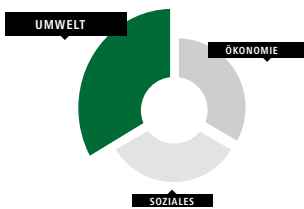
Stabsstelle für Umweltschutz

Wie wichtig uns diese Themen sind, zeigt die Tatsache, dass wir bereits Ende 2002 eine eigene Stabsstelle für Umweltschutz bei der Stadtwerke Potsdam GmbH eingerichtet haben. Sie steht den Verbundunternehmen und speziell den Prozessverantwortlichen beratend zur Seite und überprüft die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen zum Umweltschutz.

Künftig soll das Thema Klimaschutz noch näher an die oberste Verantwortungsebene des Unternehmensverbundes heranrücken. Ziel ist es, Umweltfragen so früh und so intensiv wie möglich in den Unternehmensalltag einzubinden.

Zur Begleitung der täglichen Prozessabläufe in den Tochterunternehmen wurden bei der Stabsstelle Umweltschutz unter anderem die Funktionen der Betriebsbeauftragten für Abfall und für Immissionsschutz, die gemäß Kreislaufwirtschafts- und Bundesimmissionsschutzgesetz für die Abfallentsorgungs- und Behandlungsanlagen der STEP gefordert sind, angesiedelt. Ebenfalls werden die Aufgaben des Betriebsbeauftragten für Gewässerschutz, die das Wasserhaushaltsgesetz den Betreibern von Kläranlagen auflegt, von den Mitarbeitern der Stabsstelle für die EWP wahrgenommen.

Zur Unterstützung der qualitativen Abläufe der abfallwirtschaftlichen Prozesse bei der STEP betreut die Stabsstelle Umweltschutz die Zertifizierung der STEP zum Entsorgungsfachbetrieb und das Qualitätsmanagementsystem.



REINIGUNGSLEISTUNG DER KLÄRANLAGE POTSDAM-NORD DER EWP IM VERGLEICH

	2012		2013		2014	
	KA Nord	Ø D	KA Nord	Ø D	KA Nord	Ø D
Abbaurrate Gesamtphosphor (in %)	94	91	94	91	94	*)
Abbaurrate Gesamtstickstoff (in %)	87	82	83	81	89	*)
Wirkungsgrad: CSB (in %) (chemischer Sauerstoffbedarf)	93	95	94	95	94	*)

Ø D ist der Durchschnitt der am Leistungsvergleich der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V. (DWA) beteiligten Kläranlagen.

* Die Vergleichswerte für 2014 liegen noch nicht vor.

TRINKWASSERBESCHAFFENHEIT 2015 (AUSZUG AUS DER TRINKWASSERANALYSE)

Kenngröße	WW Nord	WW Süd	Grenzwert
ph	7,6 - 7,8	7,5 - 7,8	6,5-9,5
Leitfähigkeit bei 25°C (µS/cm)	670 - 1200	280 - 870	2790
Calcium (mg/l)	100-140	50-120	kein Grenzwert
Magnesium (mg/l)	10 - 13	4-10	kein Grenzwert
Nitrat (mg/l)	1,0 - 4,0	1,0 - 1,3	50,0
Kalium (mg/l)	0 - 10	0 - 10	kein Grenzwert
Coliforme Keime (KBE in 100 ml)	0	0	0 KBE
e-coli (KBE in 100 ml)	0	0	0
Blei (mg/l)	< 0,01	< 0,01	0,010
Eisen (mg/l)	< 0,01 - 0,03	< 0,01 - 0,04	0,20
Kupfer	< 0,005	< 0,005	2,0

WW Nord: Wasserwerk Wildpark und Wasserwerk Nedlitz, WW Süd: Wasserwerk Leipziger Straße, Wasserwerk Rehbrücke und Wasserwerk Ferch. Die natürliche Trennlinie ist die Havel. KBE = Koloniebildende Einheiten

DAS „KIEZBAD AM STERN“ IM VERGLEICH ZU ANDEREN BÄDERN

	2012		2013		2014	
	Kiezbad	Ø D	Kiezbad	Ø D	Kiezbad	Ø D
Wasserverbrauch (m³/Badbesucher)	0,13	0,18	0,12	*)	0,12	*)
Stromverbrauch (kWh/Badbesucher)	2,75	4,46	2,88	*)	2,78	*)
Wärmeverbrauch (kWh/Badbesucher)	5,93	10,98	5,48	*)	5,47	*)

Ø D Vergleich zu Hallen- und Hallenfreibädern in Kommunen mit einer Einwohnerzahl 50.000 - 200.000. Dieser Vergleich wird im Rahmen der Arbeitsgruppe einer Reihe von Bädern unterschiedlicher Art und Größe im gesamten Bundesgebiet (Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement, KGSt) erhoben.

* Für die Jahre 2013 und 2014 liegen derzeit noch keine Vergleichswerte aus der KGSt vor.



Künstlich angelegtes Feuchtbiotop

Grundwasserschutz

Frisches Trinkwasser zu jeder Zeit und in jeder gewünschten Menge gehört für die Potsdamer zu den Selbstverständlichkeiten des täglichen Lebens. Um diese Versorgungssicherheit heute und zukünftig gewährleisten zu können, betreiben wir umfassenden Grundwasserschutz.

Damit die Potsdamer ein möglichst natürliches Produkt nach Hause geliefert bekommen, gewinnt die EWP das Trinkwasser mit einfachen und naturnahen Aufbereitungsverfahren. Chemie kommt nicht zum Einsatz. Ganz wichtig: Das Lebensmittel Nummer eins entspricht zu jeder Zeit und in allen Punkten den strengen Anforderungen der europäischen und deutschen Gesetzgebung. Die Potsdamer können es völlig unbedenklich für die Zubereitung von Speisen und Getränken nutzen.

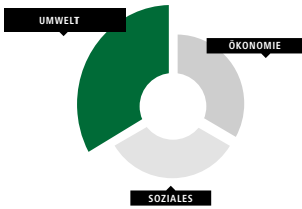
Im EWP-Versorgungsgebiet sind die Grundwasservorkommen nicht mit Stickstoff und Nitrat belastet. Unser höchster Nitratwert liegt bei vier Milligramm pro Liter, meist ist es sogar nur ein Milligramm. Der Grenzwert liegt dagegen bei 50 Milligramm pro Liter. Dies hat seine Ursache darin, dass in Potsdam wenig bis keine Landwirtschaft betrieben wird. Dies gilt insbesondere für die Einzugsgebiete der fünf Wasserwerke im Potsdamer Raum mit rund 80 Brunnen, die für die Trinkwasserversorgung genutzt werden.

Diese Grundwasserleiter sind auch nahezu frei von Schadstoffen landwirtschaftlicher oder industrieller Herkunft. Das betrifft insbesondere Pestizide, Schwermetalle oder organische Kohlenwasserstoffe und künstliche Hormone oder hormonell wirksame Substanzen. Somit sind

im Potsdamer Trinkwasser Nitrate oder andere unerwünschte Stoffe, die lang- oder kurzfristig die menschliche Gesundheit beeinträchtigen könnten, kein Problem. Der Erhalt einer guten Trinkwasserbeschaffenheit ist allerdings kein Selbstläufer. Wir unternehmen große Anstrengungen, um den Schutz der natürlichen Ressourcen zu gewährleisten und weiter zu verbessern. So wurden in den vergangenen Jahren für alle Potsdamer Wasserwerke neue Trinkwasserschutzgebiete festgesetzt. Unsere Mitarbeiter haben diese Schutzgebiete kontinuierlich im Blick. Da sich ein vernachlässigter Schutz erst nach 30 bis 50 Jahren bemerkbar machen kann, nehmen wir diese regelmäßigen Kontrollen sehr ernst.

Leistungsfähige Kläranlagen

Vor allem durch den Einsatz eines biologischen Reinigungsverfahrens im Klärprozess erfolgt auch unsere Abwasseraufbereitung unter umweltschonenden Aspekten. Um dauerhaft hohe Reinigungsleistungen zu erreichen, wurde in den vergangenen Jahren viel in die Klärwerke investiert. Zur Erhöhung der Stickstoffabbauleistung auf der Kläranlage Nord wurden acht schwimmende Rührwerke im Belebungsbecken und eine Essigsäuredosieranlage nachgerüstet. Besonders stolz sind die Mitarbeiter auf die 2012 errichtete Prozesswasserbehandlungsanlage, in der die Stickstoffrückbelastung aus der Schlammwässerung stark reduziert werden konnte. Durch die hohen Reinigungsleistungen der beiden Kläranlagen werden die Potsdamer Havelgewässer stark von eutrophierenden Nährstoffen entlastet.



ENERGIE-BETRIEBSVERBRAUCH DER STADTWERKE-UNTERNEHMEN

		2012 in kWh	2013 in kWh	2014 in kWh	Veränderung (2012-2014 in %)
alle	Strom	48.392.451	47.099.048	46.458.548	-4,0
	Gas	17.403.853	20.978.065	18.110.695	4,1
	Fernwärme	10.732.265	10.709.275	8.823.207	-17,8
EWP	Strom	27.846.179	26.225.494	25.787.617	-7,4
	Gas	16.533.168	20.019.079	17.297.104	4,6
	Fernwärme	5.471.775	5.751.187	4.419.347	-19,2
STEP	Strom	677.160	665.375	597.401	-11,8
	Gas	870.685	958.986	813.591	-6,6
ViP	Strom	12.026.382	11.996.982	11.911.376	-1,0
	Fernwärme	1.960.360	1.942.110	1.570.860	-19,9
BLP	Strom	1.241.519	1.261.198	1.277.154	2,9
	Fernwärme	3.300.130	3.015.978	2.833.000	-14,2
SBP	Strom	6.601.211	6.950.000	6.885.000	6,8

Weitere Erläuterungen zur Verbrauchsentwicklung finden Sie auf Seite 46.

BRENNSTOFFEINSATZ FÜR DIE STROM- UND WÄRMEERZEUGUNG

Heizkraftwerk Potsdam-Süd und Heizwerk Potsdam-Nord	2012 in kWh	2013 in kWh	2014 in kWh	Veränderung (2012-2014 in %)
Erdgas (Strom/Wärmeerzeugung)	1.371.535.483	1.318.299.332	1.196.078.410	-12,8
Heizöl (Befuerung Testbetrieb)	204.358	764.839	1.164.001	470

ERNEUERBARE ENERGIEN (ERZEUGTE MENGE)

Photovoltaikanlagen EWP				Blockheizkraftwerke (BHKW)				Veränderung (2012-2014 in %)
Jahr	2012	2013	2014	Jahr	2012	2013	2014	
Anzahl	6	7	9	kWh 1)	3.039.543	2.539.703	1.952.029	-35,8
kWh	567.150	646.109	679.593	kWh 2)	0	249.355	548.253	100
				kWh 3)	0	673.112	654.499	100

Weitere Erläuterungen zu den Tabellen
siehe Seite 46.

- 1) Deponiegas STEP, Fresdorfer Heide
- 2) Bioerdgas EWP, Dreesstraße (seit 10/2013)
- 3) Klärgas EWP Kläranlage Nord (seit 12/2012)



Photovoltaikanlage auf dem Dach des Wasserwerkes Ferch

Sauberer Energie-Mix

Pro Kilowattstunde Strom im Energieträgermix der EWP fielen im Jahr 2013 Kohlendioxidemissionen in Höhe von 137 Gramm an. Das ist rund ein Drittel des Bundesdurchschnittes, der bei 511 Gramm pro Kilowattstunde Strom liegt. Aus diesen Daten wird deutlich sichtbar, dass sich die Stromerzeugung und -versorgung in Potsdam bereits seit Errichtung des HKW Süd auf einem sehr niedrigen CO₂-Niveau befinden. Bei der Stromerzeugung gibt es viele ungenutzte Potenziale für die Kraft-Wärme-Kopplung. Deutschlandweit sollen im Jahr 2020 25 Prozent des Stroms aus Kraft-Wärme-Kopplung erzeugt werden. Dies ist das Ziel des Integrierten Energie- und Klimapaketes der Bundesregierung. In Potsdam werden bereits heute rund 85 Prozent des Stromes aus KWK erzeugt. Potsdam hat also dieses Ziel der Bundesregierung für 2020 bereits heute weit übererfüllt.

Aber darauf ruhen wir uns nicht aus. Bereits seit Oktober 2010 ist unser Energiemix sowohl atomstrom- als auch kohlefrei und weist einen circa 30-prozentigen Anteil erneuerbarer Energien auf. Dieser Strom wird umweltfreundlich aus Wasserkraft in Österreich gewonnen. Die EWP erzeugt ihren Strom im Vergleich zum gesamten Bundesgebiet wesentlich umweltfreundlicher. Im Mai 2012 haben wir unser Konzept für die Zukunft der Energieversorgung in Potsdam bis 2020 vorgestellt. Es enthält Maßnahmen zum Klimaschutz, insbesondere zur Senkung der Kohlendioxidemissionen. Es zielt auf die Umsetzung von Teilprojekten des Integrierten Klimaschutzkonzeptes der Landeshauptstadt

Potsdam, das insgesamt 284.000 Tonnen Kohlendioxid einsparen soll. An diesem ambitionierten Ziel ist die EWP mit einem Anteil von rund 55 Prozent beteiligt. Das bedeutet Kohlendioxideinsparung von 156.000 Tonnen pro Jahr durch die Maßnahmen der EWP. In den vorangegangenen Kapiteln „Wachsende Stadt. Sichere Versorgung. Unsere Aufgabe“ und „Unsere Zukunft. Unsere Investitionen in die Stadt von morgen“ haben wir bereits auf einige Projekte aufmerksam gemacht.

Photovoltaikanlagen

Regenerative Energien nehmen im Stadtwerkeverbund einen stetig wachsenden Stellenwert ein. So bauen wir unter anderem den Einsatz der Sonne als Energiespender weiter aus. Bereits seit 2010 ist Potsdams größte Photovoltaikanlage auf den Dächern des Betriebshofes der ViP am Netz. Mit der Inbetriebnahme der Photovoltaikanlage auf dem Dach des Wasserwerkes Ferch im Oktober 2014 haben wir ein weiteres Projekt der „Strategie EWP 2030“ erfolgreich umgesetzt. Die auf einer 770 Quadratmeter großen Dachfläche installierte Anlage hat eine Spitzenleistung von 61 Kilowatt. Der erzeugte Strom wird größtenteils direkt im Wasserwerk verbraucht. Er deckt rund zehn Prozent des dort jährlich für die Trinkwasseraufbereitung benötigten Stromes. Bei rund 800 Vollbenutzungsstunden im Jahr können wir mit dieser Photovoltaikanlage per anno rund 25 Tonnen Kohlendioxid einsparen. Die EWP investierte rund 92.500 Euro.

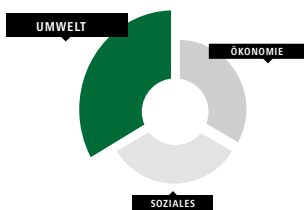
Alternative Antriebsenergien

Im Zuge der wachsenden Stadt stellen wir uns auf eine steigende Anzahl an Nutzern unseres öffentlichen Nahverkehrs ein. Zeitgleich wollen wir die Emissionen – etwa bei Schall und Feinstaub – weiter eindämmen. Deshalb engagieren wir uns für alternative Fahrzeugantriebe. Unser Ziel dabei heißt umweltfreundliche Mobilität. Schon seit vielen Jahren bieten wir Erdgas als umweltschonenden Kraftstoff an. Unsere erste eigene Erdgastankstelle haben wir bereits 1999 am Heizkraftwerk Potsdam-Süd eingeweiht. Jetzt hat die EWP die Anlage generalüberholt. Die zweite EWP-Erdgastankstelle befindet sich seit 2013 an der Total-Tankstelle An der Pirschheide. Dort kann an zwei Pkw-Säulen und einer Lkw-Säule getankt werden. An beiden Tankstellen können Erdgasfahrer 365 Tage im Jahr und 24 Stunden am Tag einfach und bequem zapfen. Darüber hinaus fördert die EWP Erdgasfahrzeuge mit 350 Euro in Form einer Gutschrift für die EWP-Flottenkarte zur Nutzung an unserer Tankstelle am Heizkraftwerk Potsdam-

Süd. 2011 sind wir einen weiteren wichtigen Schritt gegangen und haben in einem ersten Pilotprojekt die Elektromobilität auf die Straße gebracht. Fortan gehörten zwei Elektroautos von Mitsubishi zum Fahrzeugpark der EWP. Unsere Erfahrungen damit sind positiv. Aufladen lassen sich die E-Autos an mehreren Säulen, die wir in der Stadt installiert haben. Unsere erste 230-Volt-Wechselstrom-Ladesäule entstand direkt vor dem Stadtwerkegebäude in der Steinstraße 101.

Hybridbusse im Test

Die ViP testet derzeit Hybridbusse auf ihre Alltagstauglichkeit. Mit der umweltschonenden Hybridtechnologie können speziell Stadtbusse Kraftstoff sparen, Lärm reduzieren und den Schadstoffausstoß minimieren. Die beim häufigen Bremsen anfallende Energie wird für den Antrieb des Fahrzeugs genutzt, indem sie für einen Elektromotor zwischengespeichert wird. Bis dato hat die ViP bereits mehrere



EMISSIONEN UNSERER DIESEL-FLOTTEN

Emissionen Fuhrpark		2012 in t	2013 in t	2014 in t	Veränderung (2012-2014 in %)
Summe	Kohlendioxid - CO₂	7.715,0	7.973,3	7.794,1	1,0
	Kohlenmonoxid - CO	51,5	52,4	50,1	-2,7
	Kohlenwasserstoff - HC	12,7	12,9	12,2	-4,0
	Stickoxide - NO_x	90,5	92,1	86,5	-4,4
	Partikelmasse	1,7	1,7	1,6	-6,7
STEP	Fuhrpark gesamt - CO₂	2.245,1	2.281,6	2.215,0	-1,3
	Kohlenmonoxid - CO	16,3	16,1	14,1	-13,3
	Kohlenwasserstoff - HC	4,5	4,4	3,8	-14,3
	Stickoxide - NO_x	27,6	26,8	22,4	-18,8
	Partikelmasse	0,5	0,5	0,3	-30,1
	Fahrleistung in Kilometer	1.953.474	2.067.668,0	2.004.111,0	2,6
ViP	Busflotte gesamt - CO₂	5.469,8	5.691,6	5.597,1	2,0
	Kohlenmonoxid - CO	35,2	36,3	36,0	2,2
	Kohlenwasserstoff - HC	8,2	8,5	8,3	1,5
	Stickoxide - NO_x	62,9	65,3	64,1	1,9
	Partikelmasse	1,2	1,3	1,3	2,7
	Fahrleistung in Kilometer	4.202.916	4.309.212	4.273.993	1,7



Unterwegs in der Gartenstadt Drewitz: Das Hybrid-Abfallsammelfahrzeug der STEP und der Hybridbus der ViP.

Hybridbusse der Hersteller Volvo und MAN getestet. Ende Februar 2014 startete sie einen zweijährigen Langzeittest mit einem Solo-Hybridbus von Volvo. Wissenschaftlich begleitet wird sie dabei vom Fraunhofer-Institut Dresden. In Ergänzung dieses Projektes war im März 2015 ein weiterer Hybridbus als 18 Meter lange Gelenkbusvariante im Linienverkehr der ViP im Einsatz. Als Speicherelement verfügte der „Volvo-Hybrid-Bus 7900“ über eine Lithium-Ionen-Batterie mit 4,8 Kilowattstunden und einen Dieselmotor mit einer Leistung von 160 Kilowatt (240 PS). Bis zu einer Geschwindigkeit von 15 Kilometern pro Stunde fuhr der Bus ausschließlich elektrisch, erst danach übernahm der Dieselmotor die weitere Beschleunigung.

Unser Testergebnis: Eine praxistaugliche und sparsame, aber noch sehr teure Variante. Zur ViP-Busstrategie 2025 gehört neben den seit Anfang 2014 laufenden Langzeittests mit Diesel-Hybrid-Fahrzeugen auch die im September 2014 gestartete Studie zur Implementierung der Brennstoffzelle.

Hybrid-Abfallsammelfahrzeug

Im Oktober 2013 hatte die STEP mit dem Test eines Hybrid-Abfallsammelfahrzeuges von Volvo ein Projekt zur nachhaltigen Mobilität gestartet. Das Pressmüllfahrzeug ist Teil des Kernprojektes „Elektro-Abfallentsorgungssysteme“. Die Besonderheit: Dort wo sonst dieselbetriebene Hydraulik im Einsatz ist, verfügt dieses Müllfahrzeug über einen elektrischen Aufbau für die Müllsammlung. Davon erhoffen wir uns deutlich weniger Lärmemissionen bei der Abfallsammlung. Das Hybrid-Abfallsammelfahrzeug ist täglich in der Potsdamer Innenstadt unterwegs, um Papier-, Pappe- und Kartonageabfälle zu sammeln. Kurze Stop-and-Go-Strecken, wie zum Beispiel den Weg von Tonne zu Tonne, werden rein elektrisch bewältigt. Bei höheren Geschwindigkeiten schaltet das Fahrzeug auf Dieselbetrieb um. Durch die Verwendung des Elektroantriebs sowohl im Aufbau als auch im Fahrgestell

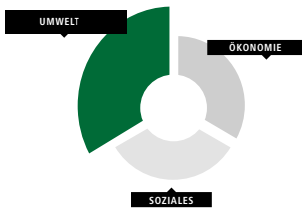
verbraucht das Testfahrzeug mit 48 Litern pro 100 Kilometer circa 42,2 Prozent weniger Dieselmotorkraftstoff als ein vergleichbares, rein mit Diesel betriebenes Entsorgungsfahrzeug. Auch dieses Projekt wird wissenschaftlich vom Fraunhofer-Institut begleitet.

E-Shuttles und Elektro-Pkw

Im Rahmen des „Schaufensters Elektromobilität“ fördern Bundesregierung und Landesregierungen Projekte, die Deutschland zum Leitmarkt der Elektromobilität machen. Wir beteiligen uns daran mit zwei e-Shuttles, die die EWP an die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten übergeben hat. Sie dienen dazu, Gäste ohne Lärm und Abgasemissionen durch den Park zu geleiten. Gedacht ist unser Angebot vor allem für ältere und mobilitätseingeschränkte Besucher. Die KFP testet bei Neuanschaffungen auch weitere Elektro-Pkw-Typen. So gehört, neben den zwei iMiEV von Mitsubishi, jetzt auch ein VW E-Golf zum Fuhrpark der Stadtwerkeunternehmen.

Ausblick: Wasserstoffantrieb

Der Busverkehr im postfossilen Zeitalter wird wahrscheinlich viele Facetten haben. Neben Batteriebussen bieten vor allem auch Brennstoffzellen einen interessanten Ansatz gerade für Busse, die längere Strecken zurücklegen müssen – wie zum Beispiel die Linie 638 nach Spandau. Gemeinsam mit Partnern aus Industrie und Forschung nimmt die ViP an einer von der EU finanzierten Studie teil (NewBusFuel), bei der die Rahmenbedingungen und Kosten für die Einführung von Brennstoffzellenbussen ermittelt werden. Ebenfalls mit dabei sind die Verkehrsbetriebe aus Bozen, Hamburg, Stuttgart und Aberdeen. So findet ein breitgefächertes internationaler Erfahrungsaustausch statt. Interessant ist dieser Ansatz gerade vor dem Hintergrund des Stadtwerkegedankens, so kann beispielsweise grün erzeugte aber nicht abgenommene Energie in Wasserstoff umgewandelt werden und später Teile der ViP-Busflotte antreiben.



UMWELT-FAKTEN ZUR ABFALLENTSORGUNG UND ZUR REINIGUNG

Abfallentsorgung	2012 in t	2013 in t	2014 in t	Veränderung (2012-2014 in %)
Abfall Potsdam gesamt (STEP)	88.793	88.754	90.518	1,9
davon gefährlich	360	395	402	11,6
davon nicht gefährlich	88.433	88.359	90.116	1,9
Beseitigung	675	627	1.289	91,0
Verwertung	88.119	88.127	89.229	1,3
davon gesammeltes Laub (eigene Verwertung)	1.126	1.545	1.377	22,3
davon Altpapier	12.026	11.805	11.646	-3,2
Abfall Stadtwerke-Unternehmen gesamt *)	7.836	8.394	22.205	183,4
davon gefährlich	863	1.193	464	-46,2
davon nicht gefährlich *)	6.973	7.201	21.741	211,8
Beseitigung	858	778	486	-43,3
Verwertung *)	6.978	7.615	21.719	211,2
Streusalzverbrauch der STEP	2012 in t	2013 in t	2014 in t	Veränderung (2012-2014 in %)
gesamt	1.020	2.070	723	-29,1

* Begründung für Mengensteigerung 2014 gegenüber 2013: Baugrubenaushub Wärmespeicher (14.858,18 t)

RESSOURCENVERBRAUCH: PAPIER

Jahr	2012 in kg	2013 in kg	2014 in kg	Veränderung (2012-2014 in %)
STEP	2.825	1.785	1.740	-38,4
ViP	2.615	1.876	2.524	-3,5

Papier gesamt (Drucker- und Kopierpapier sowie Kopfbögen für den externen Schriftverkehr)

Erläuterungen zu den Tabellen

Seite 42: Die Fernwärmeverbräuche sind in allen Unternehmen gegenüber den Vorjahren gesunken. Dies liegt am geringeren Heizwärmebedarf infolge vergleichsweise milder Witterung in den Wintermonaten. Dementsprechend geringer ist auch der Hauptbrennstoffeinsatz von Erdgas im Heizkraftwerk. In den kleineren dezentralen Heizhäusern werden weitere Brennstoffe zur Strom- und Wärmeproduktion eingesetzt, die hier nicht näher benannt wurden.

Seite 44: Die Emissionen bei der STEP im Flottenbereich wurden

insbesondere durch Modernisierung signifikant gesenkt. Durch die Verkehrsleistungen der ViP im öffentlichen Personennahverkehr werden Emissionen im Verkehrsmix in Potsdam eingespart. Der geplante Ersatz von älteren Bussen 2015 bis 2016 durch umweltfreundliche Modelle wird künftig Emissionen reduzieren.

Seite 46: Durch verschiedene Maßnahmen zur Ressourceneinsparung konnte im Berichtszeitraum bei STEP und ViP der Verbrauch an Druck- und Kopierpapier reduziert werden.



Die Potsdamer Energiesparmeister 2014

KlimaAgentur

Die von den Stadtwerken ins Leben gerufene KlimaAgentur unterstützt das ambitionierte Ziel der Landeshauptstadt, bis 2020 pro Jahr rund 284.000 Tonnen Kohlendioxid einzusparen. Potsdamer finden hier fachkundige Ansprechpartner zu vielschichtigen Themen rund um den Klimaschutz. Zudem tritt die KlimaAgentur in einen Dialog mit den Bürgern. Anregungen, Vorschläge und Ideen sind jederzeit willkommen. Gemeinsam mit den Potsdamern soll ein Angebot entstehen, in dem sich alle Bewohner dieser Stadt wiederfinden.

Kostenlose Vortragsreihe

Im März 2015 fiel zudem der Startschuss für eine kostenfreie Veranstaltungsreihe der KlimaAgentur in der Urania. Hier gehen unsere Experten vielen Fragen rund um das Thema Energieeffizienz nach: Was ist ein Passivhaus? Lohnt sich Wärmedämmung wirklich? Worauf muss ich beim Hausbau oder der Sanierung achten und welche Fördermöglichkeiten gibt es? Welches Heizsystem ist für mich am besten geeignet?

Energiesparmeister

2014 traten beim Energiesparwettbewerb der KlimaAgentur der Stadtwerke Potsdam zwölf Haushalte in vier Kategorien gegeneinander an. Ihr Ziel: Potsdamer Energiesparmeister 2014 zu werden. Ihre Aufgabe: Innerhalb ihrer Kategorie – Ein-Personen-Haushalt, Zwei-Personen-Haushalt, Familie, Wohngemeinschaft – über einen Zeitraum

von zwölf Monaten am wenigstens Energie zu verbrauchen. Ein Projekt, das Schule machen soll und viele Potsdamer zum Nachahmen animieren will.

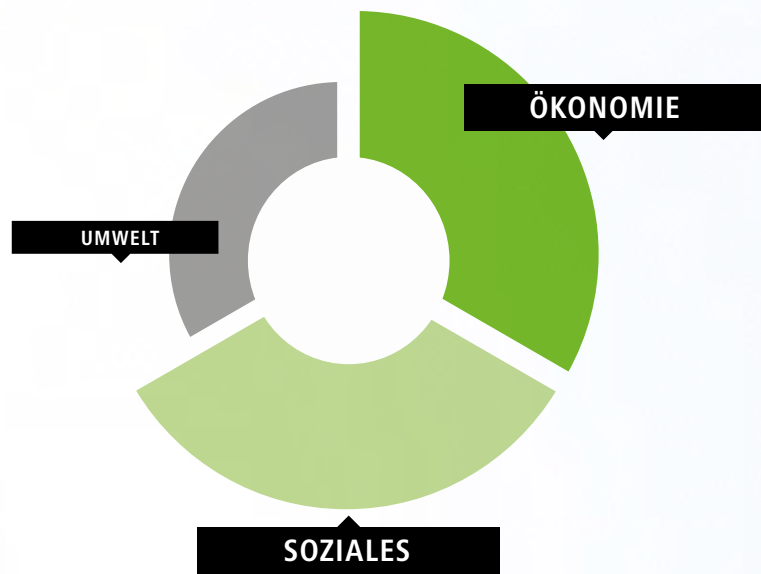
Beratungsangebot

Zum breiten Beratungsangebot der KlimaAgentur gehören unter anderem diese Themen:

- Bauen und Sanieren unter der Prämisse, künftig Energie zu sparen
- Energieausweise für Gebäude
- Alternativen für eine umweltfreundliche Mobilität in Potsdam
- Energiespartipps von A bis Z
- Thermografie und Luftdichtheitsprüfung
- Der hydraulische Abgleich, der Heizungen wieder ins optimale Gleichgewicht bringt
- Verschiedene Heizsysteme mit ihren Vor- und Nachteilen.

Aktion für Potsdamer Schulen

Ab voraussichtlich September 2015 werden wir im Bereich Schulkommunikation interaktive Vorträge zu den Themen Klimawandel und/oder Energieversorgung der Menschheit anbieten können. Mit dem proWissen Potsdam e. V. steht uns ein etablierter Partner zur Verfügung, über den dieses Angebot an die Potsdamer Schulen kommuniziert werden soll.



55 AUSZUBILDENDE UND STUDIERENDE
8 AUSBILDUNGSBERUFE, 2 DUALE STUDIENGÄNGE

22,6 PROZENT FRAUENANTEIL
GESAMTWERT ALLER UNTERNEHMEN DER STADTWERKE POTSDAM

34,0 PROZENT WEIBLICHE CHEFS
VON ABTEILUNGEN, HAUPTABTEILUNGEN SOWIE EINE
GESCHÄFTSFÜHRERIN

17,5 JAHRE
DURCHSCHNITTLICHE BETRIEBSZUGEHÖRIGKEIT

Unsere Teams. Wie wir uns intern aufstellen.

Es sind die Menschen, die die Dinge vorantreiben. Unsere Mitarbeiter sind unser wichtigster Erfolgsgarant. Uns ist bewusst, dass wir die strategischen Aufgaben und Herausforderungen nur gemeinsam meistern können. Mit gut ausgebildeten, motivierten und engagierten Mitarbeitern. Und als eingespielte Teams, in die jeder seine Stärke einbringt. Das unterstützen wir mit unserer Personalpolitik. Wir bieten attraktive Arbeitsplätze mit Entwicklungsmöglichkeiten im Stadtwerkeverbund und wir werden unserer Verantwortung für die junge Generation bewusst.

14.17.11

AUFSICHT

Bädergemeinschaft
Pöchlarn GmbH

ANGST NEHMER



„Ich wusste schon immer, was ich werden wollte. Bis heute gibt es keinen besseren Beruf und Arbeitsplatz. Gut finde ich, dass sich das hohe Niveau der Ausbildung, die ich im Unternehmen absolviert habe, in der täglichen Arbeit fortsetzt.“

JASMIN NEUBAUER, Fachangestellte für Bäderbetriebe, 20 Jahre

Wer guten beruflichen Nachwuchs sucht, der muss gute Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen bieten. Auch Weiterbildungsangebote dürfen nicht fehlen. Nach diesem Grundsatz verfahren wir. Erfolgreich! Wir fördern und wir fordern unsere Mitarbeiter. Und ja, bei uns ist sie möglich sowie ausdrücklich gewünscht: die Karriere im eigenen Unternehmensverbund.

Ich habe meinen Traumberuf gefunden

Klar freut sich Jasmin Neubauer schon auf die Fertigstellung des neuen Sport- und Freizeitbades am Brauhausberg. „Eine tolle Einrichtung wird das. Mit allem drum und dran. Und mit Angeboten für wirklich jeden. Vielleicht klappt es ja sogar mit einem Job in der schicken Einrichtung“, wünscht sich die frischgebackene Fachangestellte für Bäderbetriebe, die derzeit im Kiezbad am Stern arbeitet. An ihre Ausbildung, die sie im Sommer 2014 erfolgreich abgeschlossen hat, erinnert sie sich gern zurück. „Als sehr angenehm empfand ich, dass immer ein Ansprechpartner für mich da war und ich mich mit meinen Fragen, die man als Neuling ja nun mal hat, nie allein gelassen fühlte.“ Ganz wichtig für sie war, dass es die Klischees – wie etwa Handlangerarbeiten, die

sonst keiner von den Kollegen machen will – überhaupt nicht gegeben habe. „Ich war zwar Azubine, aber zugleich war ich Teammitglied – gleichberechtigt und durchaus mit eigenen Aufgaben.“ Die Prüfung mal außen vorgelassen, sei der Übergang in den regulären Arbeitsalltag eigentlich fließend gewesen, sagt sie. Auch mit dem Berufsabschluss in der Tasche lernt sie weiter. „Bevor ich meinen Babyschwimmkurs übernahm, habe ich dafür einen speziellen Lehrgang absolviert.“ Schon bald folge ein Lehrgang für Aquafitness. Neben dem Wasser, von dem sie nicht lassen kann und will, sei es vor allem diese Abwechslung, die den Job für sie ausmache. „Ich mag gern Menschen um mich und bin und bleibe eine Wasserratte“, so die ehemalige Leistungsschwimmerin.

Beschäftigung und Ausbildung

2014 beschäftigte der Stadtwerke-Verbund im Monatsdurchschnitt insgesamt 1.244 Arbeitnehmer. Deren durchschnittliche Betriebszugehörigkeit lag bei 17,5 Jahren. Die Mitarbeiterentwicklung erfolgt auf der Grundlage unseres Personalentwicklungskonzeptes. Es beinhaltet Themen wie die Lehrlingsausbildung, die Fortbildung, die Entwicklung unserer Fach- und Führungskräfte. Als Stadtwerke-Verbund übernehmen wir Verantwortung für die Region und für die Menschen, die hier leben. Dazu gehört, dass wir jungen Menschen die Möglichkeit einer Ausbildung bieten. Ebenso dazu gehört, dass wir unsere Mitarbeiter durch eine gezielte Personalentwicklung mit entsprechenden Fort- und Weiterbildungsangeboten fit für die Zukunft im Unternehmen machen.



Ø ALTER Ø BETRIEBSZUGEHÖRIGKEIT
(jeweils in Jahren)

SWP	40	8
EWP	47	20
BLP	42	11
SBP	49	23
NGP	41	9
EVB	58	18
STEP	47	17
ViP	49	17

FRAUENANTEIL AN DER BELEGSCHAFT
(in Prozent)

SWP	57
EWP	31
BLP	50
SBP	13
NGP	20
EVB	0
STEP	9
ViP	13

Frauen in Führungspositionen (ab Abteilungsleiterin)
Stadtwerke Potsdam gesamt 34,0 Prozent (Stand: 31.12.2014)

Bereits seit Gründung der Stadtwerke Potsdam im Jahr 2000 genießt die Ausbildung hier einen hohen Stellenwert. Wir ermöglichen jungen Menschen den Start ins Berufsleben und sichern uns damit zugleich die Nachwuchskräfte, die der Verbund künftig braucht. Unsere Auszubildenden und Studierenden lernen in einem stabilen, wachsenden Unternehmen. Wenn sie ihre Chancen nutzen und unserem Leistungsprinzip gerecht werden, besteht für sie die Möglichkeit einer soliden beruflichen Entwicklung. Denn, die kommunale Wirtschaft ist eine zukunfts-trächtige Branche. Mit unserer Strategie der bedarfsorientierten Ausbildung haben wir sehr gute Erfahrungen gemacht. So können wir unseren Azubis die Möglichkeit bieten, nach der Ausbildung befristet oder dauerhaft bei uns zu bleiben. Die Ausbildung im Stadtwerke-Verbund ist in vier Unternehmen verankert: Energie und Wasser Potsdam (EWP), Stadtentsorgung Potsdam (STEP), Verkehrsbetrieb Potsdam (ViP) und Bäderlandschaft (BLP). Mit der von uns praktizierten Verbundausbildung erhalten auch die kaufmännischen Auszubildenden einen guten Überblick über die technischen Abteilungen. Seit 2001 begannen insgesamt 189 junge Frauen und Männer ihre Ausbildung bei den Stadtwerken, derzeit sind 55 in der Ausbildung. Allein 2014 starteten vier junge Frauen und 14 junge Männer ihre Lehre in einem kaufmännischen oder gewerblichen Beruf im Stadtwerke-Verbund.

Ausbildungsberufe

Im kaufmännischen Bereich bildete der Stadtwerkeverbund bisher diese Berufe aus: Industriekaufmann/frau, Fachangestellte(r) für Bäderbetriebe. Im gewerblichen Bereich sind es diese Berufe: Elektroniker für Betriebstechnik, Industriemechaniker, Kfz-Mechatroniker für Nutzfahrzeugtechnik, Anlagenmechaniker und Berufskraftfahrer mit Schwerpunkt Güterverkehr. Die praktische Ausbildung der gewerblichen Auszubildenden erfolgt vor allem in der Lehrwerkstatt auf dem Gelände des Verkehrsbetriebes. Dort stehen ein großer Maschinenpark sowie die entsprechenden Werkzeuge und Materialien zur Verfügung. Ebenso gibt es ein modernes PC-Kabinett. Da wir den Anspruch haben, unsere jungen Menschen sicher und gesund auszubilden, sind Sicherheit und Gesundheitsschutz von Anfang an wichtige Bestandteile unserer Berufsausbildung. In einer Einführungswoche, die 2014 gemeinsam mit unseren Partnern – Berufsgenossenschaft, Betriebsarzt, Hautschutzberaterin, Brandschutzberater und Suchtberater – veranstaltet wurde, sensibilisieren wir sie für diese Themen. Erstmals gab es eine Schulung zum Thema „Cyber Security – der Umgang mit dem Internet“.

Neu: Ausbildung zum Berufskraftfahrer

Seit 2014 neu zum Programm gehört die dreijährige Ausbildung zum Berufskraftfahrer. Hier engagiert sich die STEP als einer der größten Lkw-Flottenbetreiber der Region. Weil Berufskraftfahrer quasi das Rückgrat eines modernen Logistikunternehmens bilden, kümmert sie sich auch ganz gezielt um ihre Nachwuchskräfte. Die dreijährige interessante und gleichfalls anspruchsvolle Ausbildung endet mit einer IHK-



Theorie und Praxis eng verbunden: Pneumatik-Lehrkabinett

Prüfung. Sie geht weit über den Erwerb der Lkw-Fahrerlaubnis hinaus und bietet gute Perspektiven. Der theoretische Ausbildungsteil erfolgt in der Berufsschule, praktisch geht es unter anderem in die Fahrzeugwerkstatt und die Disposition der STEP. In der Fahrschule werden die Grundlagen für das spätere, eigenständige Beherrschen der Entsorgungs- und Reinigungsfahrzeuge gelegt.

Neu: Ausbildung Kauffrau/-mann für Spedition und Logistik

Ab 2015 bilden wir junge Menschen zur/zum Kauffrau/-mann für Spedition und Logistikdienstleistung aus. In drei Jahren lernen sie, wie Verträge verhandelt werden, welche Sicherheitsrichtlinien beim Transport zu beachten sind und welche Besonderheiten ein Gütertransport hat.

Duales Studium

Im Dualen Studium kooperiert der Stadtwerke-Verbund mit der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin (HWR). Gegenüber einem klassischen Studium genießen die Studierenden den Vorteil geringerer Kursbeiträge an der Hochschule. Zudem werden ihnen theoretische Inhalte zu jeder Zeit praxisorientiert vermittelt. Während des dreijährigen Studiums sind sie eng in die einzelnen Praxisbereiche unseres Verbundes integriert. Als besondere Herausforderung müssen sie die Doppelbelastung von Theorie und Praxis sowie das Fehlen der klassischen Semesterferien meistern. Angeboten werden derzeit die Studiengänge *BWL/Dienstleistungsmanagement* („Bachelor of Arts“) und *Industrielle Elektrotechnik* („Bachelor of Engineering“).

In der Kombination Studium und Ausbildung verbringen die Studierenden zwölf Wochen pro Semester an der Hochschule für Wirtschaft und Recht, wo ihnen die betriebswirtschaftlichen Grundlagen vermittelt werden. Zur praktischen Ausbildung geht es dann nach Potsdam. Hier integrieren wir sie in unterschiedliche Projekte – unter anderem in den Fachbereichen Projektmanagement, Rechnungswesen, Vertrieb und

Personal. Im September 2014 haben die beiden ersten Studierenden ihr 2011 aufgenommenes Duales Studium im Bereich *BWL/Dienstleistungsmanagement* erfolgreich mit dem Bachelor abgeschlossen. Beide sind inzwischen in verantwortungsvollen Tätigkeiten im Stadtwerkeverbund eingesetzt. Als Vorteil ihres Studiums beschreiben sie selbst das enge Miteinander zwischen Theorie und Praxis. So hatten sie als Studierende die Möglichkeit, Einblicke und Berufspraxis bei den Stadtwerken Potsdam vermittelt zu bekommen.

Mitarbeiterentwicklung

Die Mitarbeiterentwicklung erfolgt gemäß Personalentwicklungskonzept nach Bedarf und einzelfallbezogen kontinuierlich. Einige Beispiele: Bei der STEP findet die Mitarbeiterentwicklung in Abstimmung mit dem zuständigen Leiter nach Bedarf und einzelfallbezogen statt. Während der regelmäßig stattfindenden Schulungen erhalten die Kraftfahrer alle notwendigen Fortbildungen nach dem BKrFQG (Berufskraftfahrer-Qualifikations-Gesetz), sowie Ausbildungen/Auffrischungsschulungen für Gefahrgutfahrer, Sachkundeschulungen nach der EfBV (Entsorgungsfachbetriebsverordnung). Darüber hinaus ist die STEP fortwährend bestrebt, den Anteil der gewerblichen Mitarbeiter zu erhöhen, die im Besitz einer Fahrerlaubnis für Lkw sind; dies erhöht die Einsatzmöglichkeiten des Mitarbeiters und macht die Personaleinsatzplanung flexibler. Nach Möglichkeit werden hierzu auch Förderangebote der Bundesagentur für Arbeit genutzt. Bei der VIP erfolgt die Mitarbeiterentwicklung ebenfalls bedarfsgerecht, was folgende Beispiele illustrieren: Zwei Mitarbeiter sind derzeit Werkstudenten, ein Mitarbeiter absolviert die Ausbildung zum Diplomingenieur für Schienenfahrzeuginstandhaltung. Je ein Mitarbeiter befand sich im Berichtszeitraum in der Ausbildung zum Betriebsleiter Busverkehr (BOKraft) beziehungsweise zum Betriebsleiter Straßenbahn (BOStrab), ein Mitarbeiter absolviert die Ausbildung zum Industriemeister Metall, ein Mitarbeiter bestand erfolgreich seine Ausbildung zum Staatlich Geprüften Bautechniker.



Führungskräfte-Informationsveranstaltung am 17. Juni 2014

Interne Kommunikation

Unser ambitioniertes Ziel, der zuverlässige Partner in der Stadt zu sein – wirtschaftlich stark, ökologisch orientiert, sozial engagiert – können wir nur alle gemeinsam erreichen. Durch das Engagement und die Mitwirkung jedes einzelnen Mitarbeiters. Um unseren Weg transparenter zu gestalten und Verantwortlichkeiten besser zu bündeln, haben wir inzwischen insgesamt acht Prozessverantwortliche etabliert. Gemeinsam mit ihren Teams sind sie unternehmensübergreifend für die Bearbeitung von aktuellen, strategischen Prozessen verantwortlich.

Wichtig ist uns die Transparenz unserer Arbeit. Damit uns jeder im Verbund folgen kann, wollen wir über das, was wir tun, auch reden. Umgestaltungsprozesse müssen kommuniziert werden, damit sie funktionieren. In besonderer Verantwortung sehen wir hier alle Führungskräfte des Verbundes. Eine seit 2014 gelebte Praxis ist es, im Rahmen von Führungskräfteinformationsveranstaltungen alle Führungskräfte bis zum Gruppenleiter und Meister über strategische Planungen des Unternehmens zu informieren.

Wo wir noch Luft nach oben haben: Wir müssen gezielter kommunizieren, noch mehr erklären und uns noch stärker in die Mitarbeiterperspektive einfühlen. Kommunikation als ständigen Dialog, bei dem die Inhalte des Umstrukturierungsprozesses noch stärker transportiert werden – das streben wir an. Unter anderem mit einem Newsletter, der quartalsweise in gedruckter Form erscheint und damit die vorhandene Mitarbeiterzeitschrift der VIP ergänzt, über das Intranet, über Veranstaltungen und Aktionen. Zudem gibt es seit März 2015 einen regelmäßigen Termin für die neue Kommunikationsplattform „Geschäftsführer im Dialog“. Bei der Verbesserung der internen Kommunikation kommt den „Kommunikationsgrundsätzen“ eine wichtige Rolle zu. Deren Anwendung im Unternehmensalltag bleibt eine ständige Aufgabe.

Compliance-Management

Im Stadtwerkeverbund sind seit Jahren zahlreiche Compliance-Regelungen und -Instrumente (zum Beispiel Organisationshandbuch, Berichtswesen, internes Kontrollsystem, Risikomanagementsystem) installiert, die nun zu einem Compliance-Management-System ausgebaut werden. Begonnen wurde mit der Analyse und Darstellung der bisherigen Compliance-Maßnahmen in den Tochterunternehmen und dem Aufzeigen von Handlungsempfehlungen für ein einheitliches Compliance-Management-System. Compliance ist die Einhaltung aller vom Unternehmen und seinen Mitarbeitern zu beachtenden Vorschriften. Dazu gehören alle relevanten Gesetze und Verordnungen. Eine Richtschnur des unternehmerischen Handelns ist die Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsmannes. Die Grundsätze werden im Unternehmen gelebt. Hinzu kommen interne Regelungen wie Leitlinien, Führungsprinzipien, Verhaltenskodex und Einkaufsrichtlinie. Jeder Mitarbeitende ist gehalten, Integrität und Ansehen des Unternehmens zu wahren. Zu den Aufsichtsmaßnahmen gehören die Bestellung, sorgfältige Auswahl und Überwachung von Aufsichtspersonen.

Antikorruptionsbeauftragte

Die erstmalig im Jahr 2011 bestellten Antikorruptionsbeauftragten im Stadtwerkeverbund sind Ansprechpartner für alle Beschäftigten sowie für alle Bürger oder Firmen. Ihre Aufgaben umfassen die Entgegennahme von Hinweisen auf Korruptionsverdacht und die Veranlassung von internen Recherchen, die Beratung zur Korruptionsprävention sowie die Organisation und Durchführung von Schulungsmaßnahmen zur Sensibilisierung. Sie entscheiden selbstständig, ob ein gemeldeter Sachverhalt zur weiteren Prüfung an die Geschäftsführung, an den Aufsichtsrat, an die Ombudsfrau des Stadtwerkeverbundes oder/und an die Ermittlungsbehörden weitergeleitet werden muss.



Neue Dienstkleidung für VIP-Mitarbeiter

Gesundheitsmanagement

Gesundsein bildet die wichtigste Grundlage dafür, dass unsere Mitarbeiter jeden Tag einen guten Job machen können. Mit vielfältigen Maßnahmen unterstützen wir sie dabei, ihre Gesundheit zu pflegen und zu erhalten. So bietet unser Gesundheitsmanagement Möglichkeiten der Prävention und lädt Mitarbeiter zur Teilnahme an gesundheitsfördernden Maßnahmen in Zusammenarbeit mit den Krankenkassen ein. Wie wir unsere Kollegen bei der Wiedereingliederung nach längerer Krankheit unterstützen, haben wir in unseren Betriebsvereinbarungen festgeschrieben.

Das Gesundheitsmanagement erfolgt auf Basis der gesetzlichen Regelungen unter Anwendung des Leitfadens der EWP gemeinsam mit dem Betriebsrat. Das STEP-Gesundheitsmanagement basiert auf einer abgeschlossenen Betriebsvereinbarung je nach individuellem Einzelfall. Was Gesundheitsmanagement konkret bedeutet, zeigt beispielhaft die VIP: Die monatliche Auswertung der Krankenstatistik und das Führen von Krankenrückkehrgesprächen sowie die Möglichkeit der Wiedereingliederung in den Arbeitsprozess nach langer Erkrankung sind ein Maßnahmenbereich, der sich mit der Situation erkrankter Mitarbeiter beschäftigt.

Ebenso wichtig ist hier die Prävention unter anderem durch Massagen, die Nutzung der Einrichtungen der Bäderlandschaft Potsdam oder die Möglichkeit der Gripeschutzimpfung im Unternehmen. Im Berichtsjahr gab es zudem einen einwöchigen Test zur Nutzung von Playfit-Geräten (Outdoor-Fitness). Ein weiterer Baustein ist die Teilnahme am „Projekt 50+“, das jedoch noch nicht die erhoffte Resonanz brachte. Weil Sport und Gesundheit für die Unternehmen der Stadtwerke Potsdam eng zusammengehören, luden wir alle Mitarbeiter und ihre Familien am 13. Juni 2015 zu den bereits dritten „Stadtwerke-Sommerspielen“ ein.

Arbeitsschutz

Arbeitsunfälle jeglicher Art zu vermeiden – diese Anforderung des Arbeitsschutzes genießt bei uns oberste Priorität. Mit unserem Arbeitsschutzmanagement wollen wir erreichen, dass Gesundheit und Leistungsfähigkeit aller Stadtwerkemitarbeiter erhalten bleiben und gefördert werden. Deswegen bildet die Aus- und stetige Fortbildung der Kollegen im Arbeits- und Gesundheitsschutz einen festen Bestandteil des Arbeitsschutzmanagements. Kurse in Erster Hilfe sowie die Inanspruchnahme von Angeboten der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen sind Bausteine, die zur Festigung adäquater Verhaltensregeln beitragen, die präventiv wirken und damit eine wichtige Grundlage zur Gesunderhaltung unserer Mitarbeiter bilden.

Neue Dienstkleidung und Zertifizierung

Passend zum 20-jährigen Bestehen der VIP haben wir das optische Erscheinungsbild aufgefrischt und vereinheitlicht. Fahrpersonal und Kundendienstmitarbeiter tragen nun das gleiche Design. Das führt zur besseren Erkennbarkeit aller Mitarbeiter und soll zum guten Image beitragen. Die neue Dienstkleidung löst eine 15 Jahre alte Kleidungskollektion bei der VIP ab. Ausgewählt wurden die neuen Outfits nach Qualität, Pflegeeigenschaften und Tragekomfort. Zuvor hatten zehn Testträger, drei Damen und sieben Herren, ihre Eindrücke dokumentiert. Im Juli 2014 wurde die VIP zudem erfolgreich nach DIN ISO 9001 zertifiziert. Im Fokus der Prüfer standen neben der Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit die Fahr- und Dienstplanung sowie Umweltaspekte.

Geschäftsführergehälter

Die Festlegung und regelmäßige Überprüfung der Vergütungen der Geschäftsführungen der Stadtwerkeunternehmen gehört zu den Aufgaben der Aufsichtsratsgremien beziehungsweise Gesellschafter. So wird regelmäßig überprüft, ob sämtliche Vergütungsbestandteile für die Geschäftsführer für sich und insgesamt angemessen sind. Gleichzeitig sollen die Geschäftsführervergütungen im Wettbewerb um hoch qualifizierte Führungspersonlichkeiten attraktiv sein. Für die variablen Vergütungsanteile werden anspruchsvolle relevante Parameter zugrunde gelegt.

Geschäftsführergehälter 2014

Die Geschäftsführer im Stadtwerke-Verbund erhielten im Geschäftsjahr 2014 folgende Grundvergütungen:

Wilfried Böhme / 216.000 Euro
Geschäftsführer Stadtwerke und EWP

Holger Neumann / 198.000 Euro
Geschäftsführer EWP und bis 28. Februar 2015 Geschäftsführer STEP

Enrico Munder / 130.000 Euro
Geschäftsführer STEP

Martin Grießner / 130.000 Euro
Geschäftsführer VIP

Oliver Glaser / 130.000 Euro
Geschäftsführer VIP

Jürgen Retzlaff / 143.350 Euro
Geschäftsführer NGP, SBP und KFP

Die Geschäftsführerin der BLP, Ute Sello, hat eine anderweitige hauptamtliche Anstellung bei der Stadtwerke Potsdam GmbH.

Über die Grundvergütungen hinaus besteht für alle Geschäftsführer im Stadtwerkeverbund die Möglichkeit variabler Bezüge.

*Hier stehen wir heute.
Unsere Konzernbilanz.*

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2014

AKTIVA	31.12.2014 in €	31.12.2013 in €
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.554.879	2.431.340
2. Geschäfts- oder Firmenwert	2.643.717	0
	5.198.596	2.431.340
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	86.589.335	90.391.699
2. Technische Anlagen und Maschinen	407.526.135	399.930.586
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	11.874.610	11.822.562
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	32.792.711	32.317.117
	538.782.791	534.461.964
III. Finanzanlagen		
Beteiligungen	1.000.000	1.000.000
	1.000.000	1.000.000
	544.981.387	537.893.304
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Waren	4.020.997	3.969.748
2. Noch nicht abgerechnete Leistungen	112.181	34.549
	4.133.178	4.004.297
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	15.284.880	15.021.476
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	44.546	33.153
3. Forderungen gegen Gesellschafter	38.499.088	31.665.466
4. Sonstige Vermögensgegenstände	2.081.327	2.324.199
	55.909.841	49.044.294
III. Schecks, Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	65.030.104	51.066.749
	125.073.123	104.115.340
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	163.828	195.375
	670.218.338	642.204.019

PASSIVA	31.12.2014 in €	31.12.2013 in €
A. EIGENKAPITAL		
I. Gezeichnetes Kapital	500.000	500.000
II. Kapitalrücklage	54.918.229	54.918.229
III. Gewinnrücklage		
andere Gewinnrücklagen	32.536.452	32.536.452
IV. Konzernbilanzverlust	-3.659.839	-8.387.050
V. Anteile anderer Gesellschafter	27.591.310	27.712.026
	111.886.152	107.279.657
B. UNTERSCHIEDSBETRAG AUS DER KAPITALKONSOLIDIERUNG	15.731.741	15.731.741
C. INVESTITIONSZUSCHÜSSE UND -ZULAGEN	132.692.334	134.286.243
D. BAUKOSTENZUSCHÜSSE	55.456.879	50.154.665
E. RÜCKSTELLUNGEN		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnl. Verpflichtungen	6.589.165	5.292.731
2. Steuerrückstellungen	7.918.819	9.138.572
3. Sonstige Rückstellungen	125.877.764	124.432.856
	140.385.748	138.864.159
F. VERBINDLICHKEITEN		
1. Anleihen	2.184.000	2.198.000
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	76.058.373	54.629.584
3. Erhaltene Anzahlungen	15.601.345	9.357.862
4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	20.194.965	19.053.618
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	5.214.046	6.383.941
6. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	4.718.079	2.721.015
7. Sonstige Verbindlichkeiten	54.319.778	53.784.195
	178.290.586	148.128.215
G. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	28.178.504	39.031.952
H. PASSIVE LATENTE STEUERN	7.596.394	8.727.387
	670.218.338	642.204.019

Konzerngewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 01. Januar bis zum 31. Dezember 2014

	2014 in €	2013 in €
1. Umsatzerlöse	258.234.822	251.922.569
2. Bestandsveränderungen	78.335	20.206
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	2.078.992	4.163.161
4. Sonstige betriebliche Erträge	30.054.127	35.560.919
	290.446.276	291.666.855
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	110.183.569	109.391.927
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	32.190.947	27.261.906
	142.374.516	136.653.833
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	51.710.926	49.981.248
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	12.012.486	10.801.760
	63.723.412	60.783.008
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	43.837.888	41.647.067
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	33.556.109	51.910.400
9. Erträge aus Beteiligungen	19.005	0
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	747.966	4.409.419
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	6.753.277	6.008.897
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	968.045	-926.931
13. Erträge aus Zuwendungen für Fehlbetragsausgleich	10.450.000	10.450.000
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	865.035	931.523
15. Sonstige Steuern	219.323	331.849
16. Ausgleichszahlungen an andere Gesellschafter	5.200.468	6.369.655
17. Jahresüberschuss	5.133.219	1.890.042
18. Anderen Gesellschaftern zuzurechnender Jahresüberschuss	120.716	194.418
19. Konzernjahresüberschuss	5.253.935	2.084.460
20. Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-8.387.050	-9.428.026
21. Einstellung in die Gewinnrücklage	0	-1.043.484
22. Entnahme aus den Gewinnrücklagen	0	3.431.436
23. Ausschüttung an Anteilseigner	-526.724	-3.431.436
23. KONZERNBILANZVERLUST	-3.659.839	-8.387.050

Auszüge aus dem Konzernlagebericht

Allgemeine wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft scheint die konjunkturelle Schwächephase, die im Frühjahr vergangenen Jahres eingesetzt hatte, schneller zu überwinden als vielfach erwartet wurde. Den vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge ist das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Jahr 2014 um 1,5 Prozent gestiegen. Dazu trägt wesentlich das

ausgesprochen positive Konsumklima bei, das auf günstigen Beschäftigungs- und Einkommensperspektiven fußt und durch die sinkenden Energiepreise gestützt wird. Im Durchschnitt des Jahres 2014 war eine Preissteigerungsrate von 0,9 Prozent zu verzeichnen. Die Tariflöhne haben sich bundesweit im Jahresdurchschnitt um 2,8 Prozent

(3. Quartal 2014) erhöht, was auch zu einem Anstieg des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte im 3. Quartal 2014 um 2,4 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum in 2013 führte. Der Geschäftsklimaindex Berlin-Brandenburg der Industrie- und Handelskammern (IHK), der sich aus der aktuellen Geschäftslage und den Erwartungen ergibt, liegt bei 128 Punkten und damit fast auf Vorjahresniveau (129 Punkte). Die überwiegende Mehrheit der Unternehmen (90 Prozent, im Vorjahr 92 Prozent) berichten unverändert von guten oder zufriedenstellenden Geschäften. Die Landeshauptstadt Potsdam gehört weiterhin zu den Städten mit dem größten Wachstumspotenzial. Die Anziehungskraft von Potsdam auf gut ausgebildete und junge Menschen ist ungebrochen, was sich auch in einem weiteren Bevölkerungsanstieg um 2.571 Einwohner auf 163.668 Einwohner zeigt. Weitere Ansiedlungen von Unternehmen und Institutionen erhöhen die Bedeutung Potsdams als Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort.

Aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung Potsdams werden nach wie vor mehr Dienstleistungen nachgefragt, wovon insbesondere auch die Unternehmen im Stadtwerkeverbund profitieren. Eine besondere Verantwortung kommt dem Stadtwerkeverbund vor dem Hintergrund der wachsenden Stadt Potsdam zu. Zur Bewältigung der sich daraus ergebenden Herausforderungen im Bereich der Energie- und Wasserversorgung Potsdams hat die EWP im Rahmen der „Strategie EWP 2020“ ihre Vorstellungen zur Sicherstellung der Versorgung mit Energie und Wasser für den Zeitraum bis 2020 konzipiert. Daneben wurden im Geschäftsjahr Strategiekonzepte zur weiteren Entwicklung des öffentlichen Personennahverkehrs bis 2025 und zum Ausbau einer umweltschonenden Abfallentsorgung und -verwertung entwickelt.

Der Stadtwerkeverbund

Die SWP ist ein kommunales Dienstleistungs- und Versorgungsunternehmen der Landeshauptstadt Potsdam. Neben dem Mutterunternehmen SWP gehören die nachfolgend aufgeführten Unternehmen, die zum 31. Dezember 2014 alle dem Konsolidierungskreis angehörten, zum Stadtwerkekonzern:

- Bäderlandschaft Potsdam GmbH (BLP)
- Energie und Wasser Potsdam GmbH (EWP) und deren Tochtergesellschaften Netzgesellschaft Potsdam GmbH (NGP) und Energievertrieb Babelsberg GmbH (EVB)
- Kommunale Fuhrparkservice Potsdam GmbH (KFP)
- Stadtbeleuchtung Potsdam GmbH (SBP)
- Stadtentsorgung Potsdam GmbH (STEP)
- VIP Verkehrsbetriebe Potsdam GmbH (ViP)

Zwischen der SWP und deren Tochtergesellschaften bestehen Ergebnisabführungsverträge beziehungsweise Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge. Die SWP erbringt als geschäftsleitende Holdinggesellschaft innerhalb des Verbundes auch Dienstleistungen für die

beteiligten Unternehmen. Das Geschäftsmodell dient dazu, Synergieeffekte zu nutzen, gemeinsame Optimierungspotenziale zu erschließen und den Potsdamer Bürgern ein flächendeckendes, qualitativ hochwertiges Angebot bereitzustellen.

Im Berichtsjahr wurde im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie „Strategie 2050“ die Neuausrichtung des Unternehmensverbundes fortgeführt. Hierzu zählen die Umgestaltung der SWP von einer Finanzierungs- in eine Führungsholding und die Etablierung unternehmensübergreifender Prozesse. Dazu wurden Prozessverantwortliche benannt. Nach den Leitlinien, der Vision und Mission haben wir mit dem Verhaltenskodex unser internes Strategie- und Regelwerk weiter vervollständigt.

In der SWP sind die städtischen Anteile der Ver- und Entsorgungsunternehmen sowie des Verkehrs- und des Bäderunternehmens gebündelt. Gegenstand des Mutterunternehmens ist der Erwerb und das Halten von Beteiligungen an kommunalwirtschaftlichen Unternehmen der Landeshauptstadt Potsdam, insbesondere der Ver- und Entsorgungs-, der Verkehrs- und Bäderunternehmen einschließlich deren geschäftsleitende Überwachung sowie die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich Fuhrparkmanagement für die Landeshauptstadt Potsdam, ihrer Einrichtungen und Unternehmen. Zum Kerngeschäft des Konzerns gehören die Erzeugung und Lieferung von Fernwärme und Strom, die Lieferung von Erdgas und Trinkwasser, die Entsorgung von Abwasser und Abfällen, der Betrieb von Energie- und Wassernetzen, sowie die Straßenreinigung. Ferner erbringt der Konzern Verkehrsdienstleistungen, Dienstleistungen im Bereich der Straßenbeleuchtung und des Fuhrparkservices und betreibt Schwimmhallen und Strandbäder. Der Hauptabsatzmarkt des Konzerns liegt in der Landeshauptstadt Potsdam.

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 28,0 Millionen Euro auf 670,2 Millionen Euro angestiegen (im Vergleich zum Vorjahr: + 4,4 Prozent). Der Anteil des Anlagevermögens beträgt 81,3 Prozent (im Vorjahr 83,8 Prozent). Der Anstieg des Anlagevermögens entfällt überwiegend auf Investitionen in der Energie- und Wassersparte. Insbesondere höhere Kreditverbindlichkeiten für Investitionen im Bereich Energie und Wasser haben zu einem Anwachsen des langfristigen Fremdkapitals geführt. Der Anstieg des kurz- und mittelfristigen Fremdkapitals ist neben den höheren Kreditverbindlichkeiten im Bereich Energie und Wasser auch auf höhere Vorauszahlungen der Kunden auf Energielieferungen zurückzuführen. Unter Berücksichtigung der im Berichtsjahr beschlossenen Gewinnausschüttung und des Konzernjahresüberschusses ist die bilanzielle Eigenkapitalquote mit 16,7 Prozent (im Vorjahr 16,7 Prozent) konstant geblieben. Das Berichtsjahr ist durch einen im Vergleich zum Vorjahr deutlichen Anstieg des Cash Flows aus laufender Geschäftstätigkeit gekennzeichnet. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus einer im Vergleich zum Vorjahr deutlich geringeren Inanspruchnahme von Rückstellungen in der Sparte Energie und

Wasser. Der Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit ist infolge der höheren Kreditaufnahmen erheblich angestiegen. Die Finanzlage ist stabil, die Liquidität ist gesichert. Die langfristigen Vermögensgegenstände sind nahezu vollständig durch lang- und mittelfristige Mittel gedeckt. Der Konzern ist, unter Berücksichtigung der vom Gesellschafter zum Ausgleich der aufgabenbedingten Verluste in den Bereichen Verkehr und Bäder zur Verfügung gestellten Finanzmittel, in der Lage, seine Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen.

Investitionen

Im Berichtsjahr betragen die Gesamtinvestitionen im Stadtwerke-Verbund 52,7 Millionen Euro. Die Investitionen der EWP (38,6 Millionen Euro) sorgen für eine Stabilisierung der Versorgungssicherheit und der Versorgungsqualität auf einem hohen Niveau. Neuinvestitionen dienen vor allem der Erweiterung unserer Versorgungsnetze, da die Bevölkerung in Potsdam in den letzten Jahren beständig gewachsen ist. Im verstärkten Umfang werden durch die EWP auch Investitionen zur Nutzung erneuerbarer Energien getätigt. Fortgeführt wurde ferner der Bau eines Wärmespeichers am Standort des HKW Süd.

Die Investitionen im Verkehrsbereich (7,2 Millionen Euro) betrafen vor allem die Anschaffung von Fahrzeugen für den Personenverkehr sowie Baumaßnahmen an Gleis- und Fahrleitungsanlagen. Die Investitionen der STEP (1,5 Millionen Euro) dienen vorrangig der weiteren Optimierung des Betriebsablaufes sowie dem Ersatz bestehender Anlagen, insbesondere des Fuhrparks. Die Investitionstätigkeit im Bäderbereich war im Geschäftsjahr 2014 durch den Beginn der Arbeiten für das Sport- und Freizeitbad gekennzeichnet (2,9 Millionen Euro). Im Mittelpunkt standen dabei die Planungen. Die Bautätigkeit wird im Geschäftsjahr 2015 beginnen. Im Bereich der Stadtbeleuchtung wurde im Geschäftsjahr 2014 in Straßenbeleuchtungsanlagen und im Bereich Fuhrparkservice in Feuerwehrfahrzeuge, Pkw und Transporter investiert, die weitervermietet wurden.

Ertragslage

Die Ertragslage ist im Wesentlichen durch die Verluste im Verkehrs- und Bäderbereich geprägt, denen Erträge aus Ausgleichszahlungen unseres Gesellschafters sowie Überschüsse aus den Bereichen Energie und Wasser und Entsorgung gegenüberstehen. Das Betriebsergebnis liegt auf Vorjahresniveau. Die Verschlechterung des Finanzergebnisses beruht auf im Vorjahr deutlich höheren Erträgen aus der Abzinsung von Rückstellungen. Das neutrale Ergebnis betrifft vor allem periodenfremde Umsatzerlöse und Veränderungen der Risikovorsorge in den Sparten Energie und Wasser sowie Verkehr. Der Konzernjahresüberschuss ist im Vergleich zum Vorjahr um 3,2 Millionen Euro auf 5,3 Millionen Euro angestiegen und resultiert aus dem neutralen Ergebnis.

Risikomanagement

Im Unternehmen ist ein Risikomanagementsystem implementiert, welches der Identifikation und Begrenzung von Risiken und der

Erarbeitung und Implementierung entsprechender Handlungsmaßnahmen dient. Im Rahmen einer regelmäßigen Berichterstattung werden Auskünfte über die Risikoentwicklung gegeben und Maßnahmen zur Risikoprävention abgeleitet. Im Rahmen des Risiko-Management-Systems sind Frühwarnsysteme für alle lokalisierten Risiken installiert, die die Entwicklung des Konzerns beeinträchtigen könnten. Die Risiken werden kontinuierlich überwacht. Das Risikomanagementsystem ist geeignet, Entwicklungen, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden, frühzeitig zu erkennen. Im Rahmen der Risikoüberwachung wurden jeweils Zuständigkeiten für alle Risiken festgelegt. Das Risikomanagementsystem des Konzerns wird durch ein Compliance-managementsystem unterstützt.

Ausblick sowie wesentliche Chancen und Risiken

Wesentliche Risiken für die zukünftige Entwicklung des Stadtwerkeverbundes sehen wir insbesondere in einem Rückgang der städtischen Mittel für den Verlustausgleich im Verkehrsbetrieb und der Finanzierung des Ausbaus und der Instandhaltung der städtischen öffentlichen Infrastruktur sowie im Neubau des Sport- und Freizeitbades. Im Energiebereich stehen als wesentliche Risiken unverändert der Wettbewerbsdruck auf dem Strom- und Gasmarkt sowie die Energiebeschaffung im Fokus. Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2014 wurden keine, den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken identifiziert.

Chancen für eine erfolgreiche Entwicklung des Stadtwerkeverbundes ergeben sich vor allem aus dem stetigen Wachstum der Landeshauptstadt Potsdam und dem damit einhergehenden Ausbau der Infrastruktur des Konzerns sowie dem steigenden Absatzpotential. Im Energiebereich liegen die Chancen in erster Linie in der Energiebeschaffung. Aufgrund der Neuausrichtung zur strukturierten Beschaffung ist es möglich, Energieträger bedarfsorientierter einzukaufen. Daneben sehen wir auch in der gezielten Ansprache von Kundengruppen im Rahmen der neuen Marketingkampagnen Chancen zur Gewinnung neuer Kunden, um Kundenverlusten zu entgegen. Im Verkehrsbereich erwarten wir durch den Bevölkerungszuwachs wachsende Fahrgastzahlen und entsprechend leicht ansteigende Fahrgeldeinnahmen. Chancen können sich auch aus der geplanten Einhaltung der Qualitätsparameter ergeben.

Mit den erfolgreich durchgeführten Zertifizierungen und den damit verbundenen Mitarbeiterqualifikationen im Entsorgungsbereich haben wir uns einen Wettbewerbsvorteil gegenüber den Mitbewerbern der Branche erarbeitet. Daraus erwächst die Hoffnung auf steigende Ergebnisbeiträge in diesem Bereich. Die SWP steht dabei als moderner Dienstleister für die Beteiligungsunternehmen zur Verfügung. Betriebswirtschaftliche Synergieeffekte durch Know-how-Transfer, Aufgabenkonzentration und Zusammenarbeit im Stadtwerkeverbund sollen auch zukünftig die Sicherung eines stabilen Konzernergebnisses gewährleisten.

Testat des Wirtschaftsprüfers

Der folgende, in Übereinstimmung mit § 322 HGB erteilte Bestätigungsvermerk bezieht sich auf den vollständigen Konzernabschluss, bestehend aus Konzernbilanz, Konzerngewinn- und Verlustrechnung, Konzernkapitalflussrechnung, Konzerneigenkapitalpiegel und Konzernanhang, sowie den Konzernlagebericht der Stadtwerke Potsdam GmbH für das Geschäftsjahr 2014. Die Konzernkapitalflussrechnung, der Konzerneigenkapitalpiegel und der Konzernanhang, sowie Teile des Konzernlageberichts für das Geschäftsjahr 2014 sind nicht im Verantwortungsbericht 2015 abgedruckt.



KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

SWP

Prüfungsbericht | Konzernabschluss zum 31.12.2014 und Konzernlagebericht

7 Bestätigungsvermerk

Den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk haben wir wie folgt erteilt:

”

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Stadtwerke Potsdam GmbH, Potsdam, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzernanhang, Konzernkapitalflussrechnung sowie Konzerneigenkapitalpiegel – und ihren Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

“

Berlin, den 11. Mai 2015

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Marquardt
Wirtschaftsprüfer

Winkeler
Wirtschaftsprüfer



Wir sind für Sie da.

UNTERNEHMENSSTITZE

- ① Stadtwerke Potsdam,
Energie und Wasser Potsdam,
Bäderlandschaft Potsdam
Steinstraße 101 • (0331) 6 6190 00
- ② Netzgesellschaft Potsdam,
Stadtbeleuchtung Potsdam,
Kommunaler Fuhrparkservice Potsdam
Steinstraße 104-106 (Haus 8)
- ③ Stadtentsorgung Potsdam
Drewitzer Straße 47 • (0331) 6 6171 66
- ④ ViP Verkehrsbetrieb Potsdam
Fritz-Zubeil-Straße 96 • (0331) 6 6142 75

Geförderte Projekte (Auswahl):

SOZIALES

- 1 - Autonomes Frauenzentrum Potsdam e.V.
- 2 - Semljaki e.V.
- 3 - AWO Kinder und Jugendhilfe Potsdam
- 4 - Kinderheim am Stern
- 5 - Stiftung Familie in Not
- 6 - PotsdamLicht e.V.
- 7 - Stiftung Altenhilfe Potsdam
- 8 - Ehrenamtspreis für soziales Engagement

BILDUNG

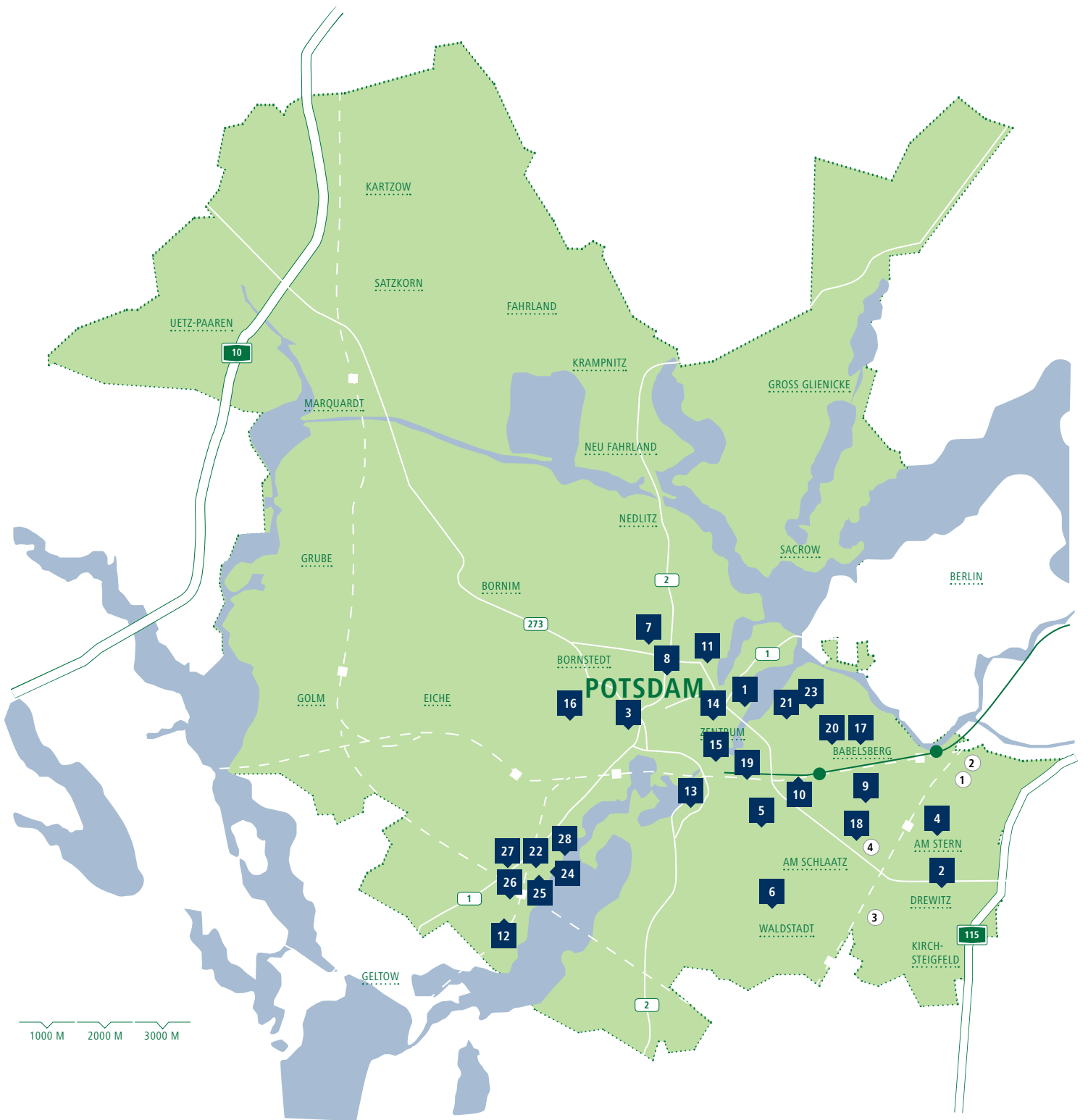
- 9 - Extavium e.V.
- 10 - Förderverein für Jugendarbeit in Brandenburg e.V.
- 11 - Förderverein Kindermusiktheater Buntspecht e.V.
- 12 - Verkehrswacht Potsdam e.V.
- 13 - Förderverein der Comenius-Schule e.V.
- 14 - proWissen e.V.
- 15 - Handwerkskammer Potsdam

KULTUR

- 15 - Freunde der Freundschaftsinsel e.V.
- 16 - Potsdamer Hofkonzerte Sanssouci
- 17 - Verein der Freunde der Internationalen Studentenfilmtage sehsüchte e.V.
- 18 - Historische Straßenbahn Potsdam e.V.
- 19 - Freiland Potsdam
- 20 - Kultür Potsdam e.V.

SPORTVEREINE

- 21 - 1. FFC Turbine Potsdam e.V.
- 22 - SC Potsdam e.V.
- 23 - SV Babelsberg 03 e.V.
- 24 - UJKC Potsdam e.V.
- 25 - 1. VfL Potsdam e.V.
- 26 - Ruder-Club Potsdam e.V.
- 27 - OSC Potsdam
- 28 - Tauchclub Potsdam e.V.



1000 M 2000 M 3000 M

Impressum

HERAUSGEBER

Stadtwerke Potsdam GmbH (SWP)
Steinstraße 101
14480 Potsdam

Verantwortlich

Stefan Klotz (SWP)

Fotos

SWP und Sabeth Stickforth (S. 10, 20, 28, 33, 36, 50, 53)
Lutz Hannemann, Titelfoto und Umschlagfoto (Luftbilder),
Fotolia (S.25), Landeshauptstadt Potsdam / Barbara Plate (S.31)

Gestaltung

SWP

Druck

Druckhaus Gieselmann

VERANTWORTUNGSVOLL PRODUZIERT

Das für diese Broschüre verwendete Material besteht zu 100 Prozent aus Altpapier, es ist mit dem blauen Umweltengel zertifiziert und wurde CO₂-neutral hergestellt. Die eingesetzten Druckfarben sind lösungsmittel- und mineralölfrei. Sie bestehen aus nachwachsenden Rohstoffen.

1. Auflage: 500

Redaktionsschluss: 03. August 2015